

Die Tagesschulen kommen

Beispiel Bottmingen: Ergänzung für Schule und Familie
Berner Berufsverband LEBE lanciert Volksinitiative

LCH-Gesundheitstipps

Denkmuster verändern – ermutigen statt hemmen!



OPITEC Hobbyfix

www.opitec.ch

Opitec

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für Werken, Technik, Freizeit und Hobby



OPITEC bietet Ihnen immer wieder Anregungen, Neuheiten und vielfältige Materialien für Ihre kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg
 Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838
 E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch



Attraktive Angebote bei...

...www.letec.ch

Apple Computer mit Intel Core Duo.



MacBook Pro

- 15,4"-Bildschirm
- 512 MB oder 1 GB RAM
- 80 oder 100 GB Harddisk
- DVD-Brenner
- Airport | Bluetooth | iSight
- Mac OS X 10.4.4 | iLife '06



HP CoolTool-Bundle.



HP Compaq dc5100 + HP L1940

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| - Microtower | - 19"-TFT |
| - Pentium 4 3,0 GHz | - 1280 x 1024 |
| - 512 MB RAM | - Analog + DVI-D |
| - 80 GB Harddisk | - 170°/170° |
| - DVD-/CD-RW-Laufwerk | - Kontrast: 600:1 |
| - Windows XP Professional | - 250 cd/m ² |



volketswil@letec.ch

Stationsstrasse 53, 8604 Volketswil
 Tel. 044 908 44 66, Fax 044 908 44 22

aarau@letec.ch

Rain 47, 5000 Aarau
 Tel. 062 723 05 55, Fax 062 723 05 63

bern@letec.ch

Kramgasse 46, 3011 Bern
 Tel. 031 312 58 85, Fax 031 312 53 05

chur@letec.ch

Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
 Tel. 081 250 13 53, Fax 081 250 13 56

schaffhausen@letec.ch

Im Hägli 2, 8207 Schaffhausen
 Tel. 052 643 66 67, Fax 052 643 33 70

stgallen@letec.ch

Schützensgasse 4, 9000 St. Gallen
 Tel. 071 228 58 68, Fax 071 228 58 69

zuerich@letec.ch

Weinbergstrasse 24, 8001 Zürich
 Tel. 044 253 60 10, Fax 044 253 60 11

Hotline 0900 57 60 37 Fr. 3.13 Min.

Klein aber oho.



160 GB LaCie Little Big Disk

- 1 x FireWire 400
- 2 x FireWire 800
- 1 x USB 2.0
- 2 Jahre Garantie

Die Letec AG an der MacSwiss.

Besuchen Sie uns an der



16.-19. Mai 2006
 MESSE ZÜRICH

Guten Schultag!

«Mit dem gemeinsamen Essen ist es ähnlich wie mit gutem Unterricht. Essen ist so wenig die Einnahme von Kalorien, wie Unterricht das Abspeichern von Wissen sein kann.» Diesen Satz höre ich im Dokumentarfilm «Treibhäuser der Zukunft»* von Reinhard Kahl.



Heinz Weber
verantwortlicher Redaktor

Der Satz leuchtet ein, aber sogleich meldet sich in meinem Kopf der Einwand, dass Kinder und Jugendliche allzu oft nicht den Eindruck machen, sie würden das gebotene Menü geniessen – sei es mit noch so viel Sorgfalt gekocht oder didaktisch präpariert. Gleich kommt noch so ein Satz: «Der Lehrer ist morgens als Erster da; wie ein Gastgeber bereitet er sich und den Raum auf die Schüler vor.» Würde ich mir diesen Film nicht im Redaktionsbüro auf DVD ansehen, sondern in einem Saal voller Lehrpersonen, so käme jetzt wohl Unruhe auf. Der Lehrer, die Lehrerin als Gastgeber, wie bitte? «Das», sagt die

Kommentatorstimme gelassen aus dem Hintergrund, «ist eine Entdeckung des Selbstverständlichen, das alles andere als selbstverständlich ist.»

Der Filmtitel «Treibhäuser der Zukunft» ist eine Umschreibung für Tagesschulen. Ein enorm aktuelles Thema (Berichte ab Seite 7). Solche Projekte entstanden jahrzehntelang fast ausschliesslich auf Initiative von Eltern und Lehrpersonen oder konnten in der Nische von Steiner- und Privatschulen gedeihen. Nun sieht das plötzlich anders aus: Ein «flächendeckendes Angebot» ist gefordert, und diese Forderung hat dank breiter politischer Abstützung gute Chancen, im Lauf der nächsten Jahre realisiert zu werden. So stimmte kürzlich die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats den fünf (unter Federführung des LCH) gleichzeitig eingereichten parlamentarischen Initiativen mit grossem Mehr zu. Und nach dem Aargau hat nun auch in Bern der Berufsverband der Lehrerschaft LEBE eine Volksinitiative für Tagesschulen gestartet (Interview S. 11). In diesen Tagen beginnt die Unterschriftensammlung.

Verlangt wird ein pädagogisch geführtes Angebot: Betreuung, nicht Verwahrung. Wer anders als Lehrpersonen wäre in der Lage, dies zu gewährleisten? Aber zu welchen Bedingungen? Mit welchen Konsequenzen für den Berufsstand und den pädagogischen Auftrag? Da ist in der Praxis noch vieles zu entwickeln, auszuhandeln und zu erstreiten.

«Die deutsche Schule ist traditionell nicht als Lebensort konzipiert, sie setzt auf Belehrung», heisst es im Film «Treibhäuser der Zukunft». Vielleicht gar nicht schlecht, dass nicht von der Schweizer Schule die Rede ist. So lässt sich freier diskutieren.

* Mehr Information zu «Treibhäuser der Zukunft» unter www.archiv-der-zukunft.de; die DVD ist über verschiedene Adressen im Internet sowie im Buchhandel zu beziehen.

Inhalt

Aktuell

- 4 Erfolg im Parlament für LCH-Anliegen
- 4 Neue EDK-Präsidentin
- 4 Deutschschweizer Lehrplan kommt

Tagesschulen

- 7 Beispiel Bottmingen: «Die Einbindung der Lehrerschaft ist wichtig»
- 9 Silvia Schenker: «Tagesschulen müssen aus pädagogischen Gründen zum Regelfall werden»
- 11 Martin Gatti: «Die Betreuung ist Teil der Volksschule»

Bücher und Medien

- 15 BuchBasel 2006: Bunter Jahrmarkt der Schriftkultur
- 16 Zum Abschied Mozart

Aus dem LCH

- 18 Wirksam und heiter im Lehrberuf (3): Ermutigen statt hemmen
- 25 «Lollipop-Award» – ein Oscar für Kindermusik

LCH MehrWert

- 20 Auf den Spuren der Nationalminderheiten – vierzehntägige LCH-China-Rundreise

Rubriken

- 24 Bildungsmarkt
- 25 Bildungsforum
- 27 Impressum
- 29 Bildungsnetz
- 31 Vorschau

Rufnummer

- 31 Nicht 3, nicht 2, nicht 1

Titelbild:

Mittagsverpflegung in der Tagesschule
Bottmingen BL

Foto: Tommy Furrer

Rechtschreibung Schweizer Weg?

Erst am 22. Juni wollen die kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) entscheiden, ob, wann und wie vollständig die «Reform der Reform» der deutschen Rechtschreibung an den Schweizer Schulen verbindlich werden soll.

Die deutsche Kultusministerkonferenz (KMK) hatte die Empfehlungen des Rates für deutsche Rechtschreibung am 2. März gutgeheissen – ohne zuvor die Schweizer Partner zu konsultieren. Die EDK bedauert in einer Medienmitteilung das «unkonzertierte Vorgehen». Bis Ende April können sich «schulische Kreise» – darunter der LCH – in einer Vernehmlassung dazu äussern, in welchen Fällen sie Schweizer Sonderlösungen für notwendig halten, welche Konsequenzen sich für den Schulunterricht ergeben und welche Übergangsfristen nötig sind.

Grundsätzlich jedoch sollen gemäss EDK die neuen Rechtschreiberegeln «so weit als möglich» für die Schweiz übernommen werden. Der LCH hatte Mitte Januar die Vorschläge des Rechtschreibrates massiv kritisiert.

Weiter im Netz

www.edk.ch

www.lch.ch

Erfolg im Parlament für LCH-Anliegen

Ständerat will keine Senkung der Biersteuer und schwenkt ein auf die Vereinheitlichung der Kinderzulagen.

Der Ständerat lehnte es am 6. März mit 22 zu 18 Stimmen ab, die Biersteuer zu senken. Er liess damit die knappe Mehrheit seiner Wirtschaftskommission (WAK) im Stich. Anlass zur Diskussion über die Höhe der Biersteuer war der Vorschlag des Bundesrates, Bier künftig nach Alkoholgehalt zu besteuern. Dies war im Ständerat im Prinzip unbestritten. Heute beträgt der Biersteuersatz einheitlich Fr. 24.75 je Hektoliter.

Neu sollen Leichtbiere mit Fr. 16.88, Normal- und Spezialbiere mit Fr. 25.32, Starkbiere mit Fr. 33.76 besteuert werden. Die WAK wollte die Sätze auf 15, für Normal- und Spezialbier auf 20 und für Starkbier auf 25 Franken herabsetzen, was Mindereinnahmen von 20 Millionen Franken gebracht hätte.

Der LCH hatte im Vorfeld der Debatte an alle Mitglieder des Ständerats geschrieben. Und im Interesse des Jugend- und Gesundheitsschutzes vor einer Senkung der Biersteuer gewarnt. Der Appell des LCH, die Biersteuer sogar «substanziell zu erhöhen» fand allerdings kein Gehör im Ständerat.



Archivbild: Tommy Furrer

Das besorgniserregend zunehmende Rauschtrinken von Jugendlichen soll durch hohe Steuern auch auf Bier gebremst werden, fordert der LCH.

Die Kinderzulagen in der Schweiz sollen mindestens 200 Franken betragen, die Ausbildungszulagen mindestens 250 Franken. Dank dem Schulterschluss von CVP und SP schloss sich der Ständerat am 15. März im zweiten Anlauf mit 23 zu 19 Stimmen dem Nationalrat an.

Mit der Gesetzesvorlage für landesweite Mindestzulagen soll die Volksinitiative der Gewerkschaft Travail.Suisse gekontert werden, die eine Zulage von mindestens 450

Franken verlangt. Im letzten Herbst hatte der Ständerat den vom Nationalrat stammenden Gesetzesvorschlag noch hauchdünn abgelehnt und die heute zwischen 160 und 444 Franken variierenden Zulagen weiterhin zur Kantonssache erklären wollen.

Der LCH hatte im Rahmen der Ebenrain-Konferenz (Allianz der Arbeitnehmer-Organisationen) die Forderung nach einheitlichen Mindestbeträgen unterstützt. B.S.

Vernehmlassung ergab «breite Zustimmung»

Deutschschweizer Lehrplan kommt

Das Projekt eines gemeinsamen Lehrplans für die Volksschule der deutschsprachigen Schweiz wird realisiert. Dies beschlossen am 9. März die Erziehungsdirektorinnen und -direktoren der betroffenen deutsch- und mehrsprachigen Kantone.

Eine Vernehmlassung des Konzepts für die Erarbeitung eines Deutschschweizer Lehrplans im vergangenen Jahr hatte laut einer Medienmitteilung «breite Zustimmung» ergeben. Auch der LCH war in die Vernehmlassung einbezogen und hatte «im Interesse von Durchlässigkeit und Qualität» das Projekt grundsätzlich befürwortet (BILDUNG SCHWEIZ 10/05).

Bis Mitte 2008 sollen nun die konzeptionellen Grundlagen des Lehrplans erarbeitet und zur Diskussion gestellt werden. 2011 könnte der Lehrplan zur Einführung bereit sein.

Neue EDK-Präsidentin

Die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren haben an ihrer Plenarversammlung vom 9. März die Freiburger Staatsrätin Isabelle Chassot für die Amtsperiode 2006–2010 zur Präsidentin der EDK gewählt.

Der St. Galler Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling tritt nach der maximalen Amtsdauer von acht Jahren per 30. Juni 2006 zurück. Er bleibt weiterhin Vorsteher des St. Galler Erziehungsdepartements.

Die neue EDK-Vorsitzende tritt ihr Amt am 1. Juli 2006 an und wird sich Mitte August den Medien präsentieren.



Gerne laden wir Sie ein zur SILVIVA-Tagung

«Waldkindergarten – Kindergarten im Wald, Waldschule – Schule im Wald: ganzheitlich unterrichten in der Natur»

am 12. Mai 2006 in Baden

An der Tagung werden verschiedene naturpädagogische Angebote präsentiert und es wird gezeigt, wie Naturpädagogik im Kindergarten- und Primarschulalltag auf lustvolle Art integriert werden kann.

Die Tagung richtet sich an Kindergärtnerinnen, Lehrkräfte der Primarschule, NaturpädagogInnen, Mitglieder der Schulpflege und Bildungsdirektionen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

www.silviva.ch, SILVIVA, c/o WSL, Zürcherstrasse 111, 8903 Bimensdorf
Tel. 044 739 21 91; info@silviva.ch / Anmeldeschluss: 13. April 2006

MAS Digital Media |>
Praxis, Gestaltung und Vermittlung mit digitalen Tools
Ein Nachdiplomstudium in 3 Nachdiplomkursen:

CAS 1 | Digital Media – Crossmedia |
CAS 2 | Digital Media – Richmedia |
CAS 3 | Digital Media – Edumedia |

Kontakt: Marc Pilloud, masdm@hgk.fhz.ch, Telefon 041 228 79 02

Weitere Infos und Anmeldung unter:

www.hgk.fhz.ch/masdm

FACHHOCHSCHULE
ZENTRALSCHWEIZ

HGS
HOCHSCHULE FÜR
GESTALTUNG+KUNST
LUZERN

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE
SCHWEIZ

Die Schulleitungsausbildung in den Ferien

Zertifizierung innerhalb eines Jahres möglich
Ausbildungszertifizierung in Bearbeitung

Beginn: 17.07.2006, Winterthur.

5 Module, Module einzeln belegbar. max. 20 TL
Gesamtausbildung incl. Gruppencoaching Fr. 7100.-,
incl. Einzelcoaching Fr. 8400.-, Pro Modul Fr. 1200.-

Verlangen Sie unverbindlich das Kursprogramm unter
Telefon 052 212 68 94 oder via Mail:
wehri.gisler@bluewin.ch oder informieren Sie sich auf:
www.fuehrungsakademieschweiz.ch

PPZ

PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM
Interkantonales Bildungs- und Beratungsinstitut
Eduqua/SQS anerkannt und zertifiziert

Telefon 044 918 02 01 / www.ppz.ch

Bewährter interkantonalen, zweijähriger, berufsbegleitender und anerkannter

Nachdiplomstudiengang

zur / zum

Schulpraxisberater/-in Supervisor/-in (Coaching)

So 2006-08 / 4 Semester (i.d.R. 14-tägig, 14.30–18.30)

Aufnahmegespräche: ab Mitte Mai 2006

Zielpublikum

Der Nachdiplomstudiengang richtet sich an Lehrkräfte, die erfahren und motiviert sind während der Ausbildung mindestens im Teilpensum unterrichten vielfältige Arbeitsmöglichkeiten in Kaderpositionen suchen oder tw. selbständig arbeiten möchten

Informationen

unter www.ppz.ch bzw. Broschüre anfordern oder abholen im PPZ. E-Mail: info@ppz.ch

Anerkennung

Die Ausbildung wird begleitet von einem interkantonalen und interdisziplinären Beirat, ist Eduqua/SQS zertifiziert und erfüllt alle Anforderungen für den Beitritt zum schweizerischen Berufsverband ISSVS.

Mit dem Traumkörper leben und lernen

Prozessorientierter Umgang mit störenden Körpersymptomen

Kursleitung: Beatrix von Crayen

Psychologin POP, Atempädagogin, Physiotherapeutin

Daten: 12./13.Mai 06 23./24.Juni 06 25./26.Aug. 06 27./28.Okt. 06
Zeit: Freitag 18.00 bis 21.00, Samstag 10.00 bis 16.00
Ort: Poststrasse 18, 9000 St.Gallen, Therapie von Crayen
Kosten: 180.00 CHF pro Wochenende (max. 8 Teilnehmende)
Anmeldung bis 14 Tage vor dem Termin. Die Kurse sind voneinander unabhängig.

Ausführliche Informationen: crayen@bluewin.ch oder tel. 071 222 30 35

35
JAHRE

a e B

AKADEMIE FÜR
ERWACHSENENBILDUNG

Schulleitungsausbildung bewährt, praxisnah, vielfältig

- EDK-anerkannt
- Transferorientierte Kursgestaltung
- Austausch mit Leitungspersonen aller Schultypen der Deutschschweiz
- 25 Tage, modularer Aufbau, Zertifikatsabschluss 16 ECTS

Dritter Basiskurs 2006: 11.–13.9 / 23.–25.10. /
15.–17.11. / 11.–13.12.06 / 17.–19.1.07

Informationen unter:

AEB Luzern

Kasernenplatz 1

6000 Luzern 7

Telefon 041-240 77 20

info-lu@aeb.ch

www.aeb.ch



bleiben.com
dran

Das Programm Word besser kennen lernen!

- Jeden Monat eine Schritt-für-Schritt-Anleitung per E-Mail
- Für Lehrpersonen aller Stufen, sowie für PC und Mac

Informationen und Anmeldung: www.dranbleiben.com

Ausbildung Montessori-Pädagogik Baldegg für das 3- bis 6-jährige Kind

5. berufsbegleitende Ausbildung
3 Semester, 120 Tage (FR/SA)
12. Februar 2007 bis 18. Juli 2008

Montessori-Pädagogik Baldegg
Sonnhaldenstrasse 2
6283 Baldegg
Telefon 041 910 50 26
E-Mail: montessori@baldeggerschwestern.ch
www.montessori.baldeggerschwestern.ch

English for Teachers

Quality Intensive Courses for Individuals / Small Groups

- Preparation for Cambridge FCE, CAE, Proficiency exams
- Grammar, Conversation, Listening, Methodology
- **Live and study** with two teachers in Exeter, S.W. England
- Beautiful coast and countryside

Infos: 056 633 99 17 / www.powderham-uk.com

→ Fluxx Kunstkurse06

20.–27. Mai 2006 **Lunigiana (Italien)** ☐ Malen/Zeichnen
16.–22. Juli 2006 **Bergün** ☐ Kunstwerkstatt ☐ Malen ☐ Sprachpoesie
8.–14. Oktober 2006 **Bergün** ☐ Malen/Zeichnen ☐ Sprachpoesie
Die Kurswochen richten sich an Menschen, die ihre Kreativität fördern und entdecken wollen, die Lust haben, ihre Sinne zu wecken und ihr Können zu erweitern. Detailprogramme und weitere Informationen geben wir gerne, fragen Sie uns:
Fluxx, Torgasse 8, 8001 Zürich, Telefon 044 260 66 12, info@fluxx.ch



Montessori CH

Der Verein „Montessori CH“ bietet 2006 bis 2008 den

2. Montessori-Ausbildungskurs

zur **Montessori-Primarlehrperson für das 6-12 jährige Kind** in der Schweiz an.

Der Kurs ist auf staatlich anerkannte Lehrkräfte ausgerichtet und berufsbegleitend angelegt, wird deutsch/französisch angeboten und schliesst mit dem internationalen Diplom der Association Montessori Internationale AMI, Amsterdam ab.

Möchten Sie mehr erfahren?

Über www.montessori-ch.ch, info@montessori-ch.ch oder Tel. 079 317 02 37 erhalten Sie genauere Informationen.



SBB CFF FFS

«Sicher fair!» im öffentlichen Verkehr.

30200 Jugendliche waren bisher in der spannenden Erlebniswelt auf Schienen zu Gast.
Besuchen auch Sie mit Ihrer Schulklasse die Präventionskampagne «Sicher fair!» im SBB Schulzug!

- Themen: Unfallverhütung, Vandalismus, korrektes Verhalten von Jugendlichen in den Zügen und im Bahnumfeld.
- Ideale Schulstufe: 6.–8. Klasse. Bitte um frühzeitige Anmeldung (Platzzahl beschränkt).
- Das SBB Moderatorenteam und Bahnpolizisten führen in rund 90 Minuten durch den Schulzug.
- Die Bahnreise innerhalb Ihrer Region/Ihres Kantons zum Standort des Schulzuges wird Ihnen offeriert.



Die nächsten Stationen 2006

- Pfäffikon (SZ), 3. bis 7. April
- Wil (SG), 1. bis 5. Mai
- Thun, 8. bis 12. Mai
- Brig, 15. bis 19. Mai
- Uster, 29. Mai bis 2. Juni
- Wallisellen, 6. bis 9. Juni
- Winterthur, 12. bis 16. Juni
- Zürich HB, 19. bis 30. Juni
- Bülach, 3. bis 7. Juli

Anmeldungen mit Angabe des Ortes und des gewünschten Termins, Adresse und Telefonnummer bitte an:

daniel.joerg@login.org
Tel. 051 220 28 80, Fax 051 220 44 33
www.sbb.ch/schulinfo

Anmeldeschluss: Bis 2 Wochen vor Termin

Der SBB Schulzug auf Tournee in Ihrer Nähe.

«Die Einbindung der Lehrerschaft zu Beginn des Projekts ist wichtig»

Weil es für eine Tagesschulklasse in Bottmingen BL zu wenig Kinder gab, wurde ein modulares Modell entwickelt. Das flexible Angebot entspricht vielen Eltern, vor allem auch Müttern, weil sie ihre Kinder während ihrer Abwesenheit optimal betreut wissen. Positiv ist auch das Feedback der Lehrpersonen.



Fotos: Tommy Furrer

Tagesschule nach Mass in Bottmingen (Baselland): Das modulare Modell hat sich bewährt.

Mittagszeit. Die Schüler haben das Bottminger Schulhaus Burggarten verlassen. Aber nicht alle; im Esszimmer der Tagesschule geht es lustig zu und her. Die 19 Buben und Mädchen feiern gerade den Geburtstag von Florentino. Noch immer sitzen sie an den beiden Esstischen und geniessen den feinen Schoggikuchen. Nach dem kleinen Geburtstagsfest wollen die meisten Kinder spielen. Das Tagesschulzimmer liegt nur wenige Meter entfernt. «Auf das gemeinsame Spielen nach dem Mittag-

essen freuen sich die Kinder immer sehr», erzählt Christine Labhardt, Teamleiterin des Tagesschulangebots.

Madlen Blösch

Das Zimmer ist gemütlich eingerichtet, es bietet Ecken zum Kuscheln, Lesen und grosse Tische zum Basteln. Einige der Primarschüler haben sich in die Turnhalle verzogen. Ein paar Mädchen hüpfen über das grosse Seil, zwei Knaben üben sich an der Kletterstange und

ein paar andere versuchen, einen Fussball ins Tor zu kicken. Die Stimmung ist gelöst, da wird geholt und gelacht. Die Betreuerin Pia Poltera hat ihre Augen überall und passt auf, dass nichts passiert. Schon bald müssen die Kinder wieder die Schulbank drücken. Christine Labhardt ruft diejenigen Kinder zusammen, die im Primarschulhaus Talholz zur Schule gehen, und begleitet sie. Das Talholzschulhaus befindet sich etwa zehn Minuten vom Burggartenschulhaus entfernt, auf der anderen Seite der stark

befahrenen Kantonsstrasse. Dort angekommen, verabschieden sich Florentino, Marie, Pedro, Julia, Mathew – und wie sie alle heissen – und springen davon. Hier befindet sich auch der Raum der «Wundergugge» (des ehemaligen Spiel- und Aufgabenhorts, welcher in das Tagesschulangebot integriert wurde), wo in den Nachmittagsmodulen des Tagesschulangebots gemeinsam gespielt und gebastelt werden kann. Christine Labhardt kehrt nun ins Esszimmer zurück und beginnt, das Geschirr abzuwaschen.

Jeweils am Montag, Dienstag und Freitag gehen die Kinder nach dem Mittagstisch – er dauert von 12 bis 14 Uhr – in die Schule. Die erweiterte Nachmittagsbetreuung steht Montag und Dienstag von 16 bis 18 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 18 Uhr zur Verfügung. Und am Dienstag zusätzlich von 14 bis 16 Uhr für Erst- bis Drittklässler, welche an diesem Nachmittag schulfrei haben. Das Angebot ist modular aufgebaut. «Dieses Modell hat sich bewährt», erklärt Christine Labhardt. «Es bietet den Eltern eine grosse Flexibilität und ermöglicht beispielsweise Spontanbesuche oder, solange Platz vorhanden ist, auch Eintritte unter dem Jahr. Das Betreuungsteam besteht aus vier pädagogisch ausgebildeten Fachkräften.

Mittagstisch für 38 Kinder

Zurzeit sind insgesamt 38 Kinder für den Mittagstisch eingeschrieben; am Mittwoch und Donnerstag essen weniger Schüler mit, weil sie nachmittags schulfrei haben. «An den Nachmittagen haben wir durchschnittlich sieben Kinder. In der Adventszeit kommen spontan mehr zum Basteln, und ab Mitte Januar gleicht das Tagesschulzimmer eher einem «Larvenatelier», sagt Christine Labhardt und lacht. Bei schönem Wetter ist die muntere Kinderschar regelmässig im Wald, Zoo oder Gartenbad anzutreffen. Beliebt sind Besuche auf dem Bauernhof. Selbstverständlich kommen auch die Hausaufgaben nicht zu kurz.

Christine Labhardt ist seit dem Start der Tagesschule Bottmingen, am 9. August 2004, dabei und als Teamleiterin für Koordination und Administration zuständig.

Neben dem Engagement in der Tagesschule übt Christine Labhardt nach wie vor ein Teilpensum als Primarlehrerin auf der Mittelstufe aus. «Dass ich noch Schule gebe, hat sich sehr bewährt. Ich

bleibe zumindest mit einem Fuss drin. So bin ich an der Front und weiss, was in der Schule alles läuft. Auch wenn beispielsweise bei einem Kind eine Frage auftaucht, habe ich schnell Kontakt zum entsprechenden Kollegen.» Das Kollegium habe die Idee der Tagesschule gut aufgenommen und sei positiv dazu eingestellt.

Positiv äussern sich auch die Eltern. Der Kontakt zu ihnen halte sich im üblichen Rahmen, betont Christine Labhardt. «Es sei denn, es tauchen Probleme mit einem Kind auf. Dann nehmen wir direkt mit den Eltern Kontakt auf. Sonst sehen wir sie eigentlich nur, wenn sie die Kinder abholen kommen und offiziell am Elternabend, den wir einmal pro Jahr organisieren.»

Von regional zu kommunal

Seit der ersten Stunde mit dabei ist Elisabeth Schweighauser, seit zehn Jahren Mitglied des Schulrates Bottmingen und in diesem Amt in der Projektleitung «Tagesschulangebot der Primarschule Bottmingen». «Geplant war ursprünglich ein regionales Projekt, die Tagesschule Leimental», berichtet Schweighauser. Basis war eine Bedarfsabklärung in Form einer im April 2002 durchgeführten Umfrage, neben Bottmingen in Biel-Benken und Oberwil.

Das Echo war allgemein gut, und das Vorhaben fand breite Unterstützung. Im Winter 2002/03 zeichneten sich jedoch stark sinkende Kinderzahlen ab, wodurch das bisherige Konzept mit fünf Tagesschulklassen nicht mehr haltbar schien. Gleichzeitig zogen sich die Nachbargemeinden, vorwiegend politisch begründet, aus dem Projekt zurück. An einem «runden Tisch» mit dem Gesamtgemeinderat Bottmingen erging ein Auftrag an den Schulrat, das Konzept auf modularer Basis neu zu überarbeiten. Bereits im Juni 2003 wurde das neue Konzept Tagesschule im Rahmen eines Gesamtkonzepts familienergänzender Kinderbetreuung von der Gemeindeversammlung Bottmingen mit grossem Mehr angenommen. Im

April 2004 gab der Gemeinderat schliesslich grünes Licht für den Start der Tagesschule, der ersten notabene im Kanton Basel-Landschaft.

Als überaus wichtig, so hält Elisabeth Schweighauser fest, war die Einbindung der Lehrerschaft schon zu Beginn des Projekts. «Bereits in der ersten Arbeitsgruppe machten eine Kindergärtnerin und eine Mittelstufenlehrerin mit. So wurden die Lehrpersonen mit dem Thema vertraut und merkten rasch, dass eine Tagesschule auch eine Erleichterung in der Schule sein kann, wenn beispielsweise die Kinder über Mittag gut betreut sind.»

Finanzierung durch Gemeinde und Eltern

An den Starttag kann sich Elisabeth Schweighauser gut erinnern; nur gerade 3 Kinder sassen am Mittagstisch, 22 Kinder waren total eingeschrieben. «Es war sehr grosszügig vom Bottminger Gemeinderat, trotzdem zu starten. Inzwischen ist die Tagesschule in der Gemeinde gut etabliert und nicht mehr wegzudenken.» Die Tagesschule wird durch Beiträge der Erziehungsberechtigten und der Gemeinde Bottmingen finanziert, welche auch die Infrastruktur des Schulsekretariats für die Administration der Tagesschule zur Verfügung stellt. Auf Grund einer Tarifordnung bezahlen die Eltern je nach Einkommen. Die Essenskosten belaufen sich auf zehn Franken pro Mittagessen.

Was Elisabeth Schweighauser und Christine Labhardt noch vorschwebt, ist die Betreuung der Kinder während den Schulferien. «Für viele Eltern ist diese Zeit sehr schwierig zu gestalten», so Labhardt. Und Schweighauser ergänzt: «Wir sind zuversichtlich, dass es mittelfristig möglich sein wird, eine Ferienbetreuung zu installieren, vermutlich in Form einer regionalen Lösung.»

Weiter im Netz

www.tagesschule-bottmingen.ch
info@tagesschule-bottmingen.ch

«Dass ich noch Schule gebe, hat sich sehr bewährt.
 Ich bleibe zumindest mit einem Fuss drin.
 So bin ich an der Front und weiss, was in der
 Schule alles läuft.»

«Tagesschulen müssen aus pädagogischen Gründen zum Regelfall werden»

Silvia Schenker, Präsidentin Verein Tagesschulen Schweiz, ist der Ansicht, im Jahre 2008 könne eine Volksabstimmung über ein flächendeckendes Angebot von Tagesschulen durchgeführt werden – wenn der parlamentarische Prozess ohne jede Verzögerung abläuft.

Frau Schenker, seit wann sind Sie Präsidentin des Vereins Tagesschulen Schweiz und was hat Sie an dieser Aufgabe gereizt?

Silvia Schenker: Ich bin seit Mai 2004 Präsidentin des Tagesschulvereins. Das Thema Familienergänzende Betreuung interessiert mich seit vielen Jahren. Da ich selber seit vielen Jahren Familie und Berufstätigkeit miteinander verbinde, weiss ich um die Probleme und Anliegen von Männern und Frauen in ähnlichen Situationen. Ausserdem sehe ich eine zunehmende Notwendigkeit von Tagesschulen für Kinder, die in ihrem sozialen Umfeld zu wenig von der notwendigen Förderung und Unterstützung erhalten.

Wie viele öffentliche Tagesschulen existieren heute schweizweit?

Heute existieren gemäss der Datenbank unseres Vereins 70 Tagesschulen.

Gibt es bereits Regionen, wo Tagesschulen besonders gefördert werden? Wenn ja, was könnte der Grund sein?

Es fällt auf, dass in Stadt und Kanton Bern besonders viele Schulen entstanden sind. Einerseits ist dies sicher mit der Bevölkerungsstruktur zu erklären. Andererseits kann ein Nachahmungseffekt dazu beitragen, dass an Orten, wo es Tagesschulen gibt, weitere Schulen entstehen. Sicher hat es auch damit zu tun, wie sich die Behörden zur Frage der Tagesschulen stellen. Nach wie vor ist es so, dass Schulen in der Regel durch eine Initiative von unten, also aus der Elternschaft oder Lehrerschaft entstehen.

Sie haben im Juni 2005 im Nationalrat eine Interpellation eingereicht zum Thema «Flächendeckende Tagesschulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen». Wo sehen Sie Möglichkeiten, wie der Bund Ihr Anliegen unterstützen und fördern könnte und in welchem Zeitrahmen?



Förderung und Unterstützung – von Sprach- und Sozialkompetenz bis zum Zähneputzen.

Der Bund kann einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Tagesschulen leisten, indem er sich einerseits klar zu den Tagesschulen bekennt und andererseits auch gegenüber den Kantonen ausdrückt, dass er von ihnen eine aktive Förderung von Tagesschulen erwartet. Tagesschulen müssen aus pädagogischen Gründen zum Regelfall werden.

Politikerinnen von SP, CVP, SVP, FDP und Grünen haben parlamentarische Initiativen zum Ausbau der Kinderbetreuungs-Angebote eingereicht. Wie beurteilen Sie die Chancen der Vorstösse, die vom LCH und Wirtschaftskreisen unterstützt werden?

Das Anliegen ist breit abgestützt. Damit stehen die Chancen gut, dass die Initiativen in beiden Räten eine Mehrheit finden. Um die definitive Vorlage auszuarbeiten, werden auch die Kantone miteinbezogen. Da es sich um eine Verfassungsänderung handelt, wird am Schluss das Volk entscheiden.

Wie könnte der Fahrplan der politischen Umsetzung bestenfalls aussehen?

Wenn die verschiedenen Phasen des parlamentarischen Prozesses ohne jede Verzögerung durchlaufen werden, kann die Vorlage bis Ende 2007 durch die beiden Räte verabschiedet werden. Die Volksabstimmung könnte in diesem Fall in der ersten Hälfte des Jahres 2008 stattfinden. Wir müssen aber damit rechnen, dass der Prozess etwas länger dauert.

Neben überzeugenden Argumenten für Tagesschulen gibt es auch kritische Stimmen, welche sagen, Tagesschulen würden den Zerfall der Familienstrukturen fördern. Was halten Sie davon?

Ich bin davon überzeugt, dass Tagesschulen eine Entlastung der Familie bedeuten und darum nicht deren Zerfall fördern. Die Belastung vieler Eltern durch anforderungsreiche berufliche Tätigkeiten ist gross. Wenn die Kinder in der Schule die notwendige Unterstützung und Betreuung erhalten, können Eltern und Kinder die gemeinsame Zeit unbelasteter geniessen.

Interview: Madlen Blösch

Weiter im Netz

www.tagesschulen.ch

Fachstelle@tagesschulen.ch für Infos und Ideen für mehr öffentliche Tagesschulen

Weiter im Text

Hans-Martin Binder, Dorothea Tugger, Markus Mauchle: «Handbuch für die Planung und Realisierung von öffentlichen Tagesschulen», 2000. Das Handbuch ist für Fr. 15.– bei der Fachstelle Tagesschulen erhältlich.

Christian Aeberli, Hans-Martin Binder: «Das Einmaleins der Tagesschule» für Gemeinde- und Schulbehörden, 2005, Zürich, Avenir Suisse. Die Publikation kann für Fr. 20.– bestellt werden via Telefon 044 445 90 00.

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Nachdiplomkurs Train-the-Trainers: Teaching English at Primary School

Dozierende und erfahrene Primarlehrpersonen erwerben Fähigkeiten und Kenntnisse in der Didaktik des Englischunterrichts auf der Primarstufe, die sie kompetent an Lehrpersonen weitervermitteln können.

Kursort: Aarau
Dauer: 4 Module in 26 Kurstagen (15 ECTS)
Beginn: Oktober 2006

Informationen:

Institut Weiterbildung und Beratung
Abt. Aargau, Prof. Ursula Bader
Tel. +41 62 838 90 84
ursula.bader@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/weiterbildung

Nachdiplomkurs Schul- und Lernkultur gestalten

Wirksamer Unterricht, positive schul-ökologische Bedingungen, gutes Klassen- und Schulklima und Partizipationsmöglichkeiten: Dieser Nachdiplomkurs vermittelt Wissen und Können zur Gestaltung der Schulkultur in Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

Spezialisierungsmöglichkeiten:

- Multikulturalität und Vielsprachigkeit
- Gesundheitsförderung in der Schule
- Begabungsförderung in der Schule

Kursort: Aarau
Dauer: 25 Tage in zwei Jahren (15 ECTS)
Beginn: August 2006

Informationen:

Institut Weiterbildung und Beratung
Abt. Aargau, Karin Frey
Tel. +41 62 838 90 36
karin.frey@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/weiterbildung



MUSISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR
METZENTHIN

Weiterbildung für pädagogische Berufe

Gründung 1978: Rosmarie Metzenthin / Leitung: Lisa Mamis, Kursort: Zürich 7

Ausbildungsinhalte: Theater und Theaterpädagogik, Improvisation, Bewegung, Tanz, Musik, Rhythmik, Singen. Abschluss-Zertifikat.

Für LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Gymnastik, Tanz- und SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen, SozialpädagogInnen.

Dauer: ein Schuljahr (36 Wochen), 1. September 2006 bis 8. Juli 2007
jeweils Freitag 14.30–21.30 und 4 Wochenendworkshops.
Ankunft: Tel. 079 773 45 72, Fax 044 492 83 15
E-Mail: lisamamis@bluewin.ch

zehnfinger.ch

Die Schule, die zur Schule kommt



Tastaturschreiben an öffentlichen und privaten Schulen

- **Bewährte Kurse nach Mass**
- **Hohe Erfolgsquote**
- **Schweizweit anerkanntes Zertifikat**

Bildungspartner
seit über 20 Jahren

Für den erfolgreichen 10-Finger-Blindschreiben-Kurs bei Ihnen rufen Sie uns an!

Telefon 043 205 05 13

zehnfinger.ch, Andreasstrasse 15, 8050 Zürich
info@zehnfinger.ch, www.zehnfinger.ch

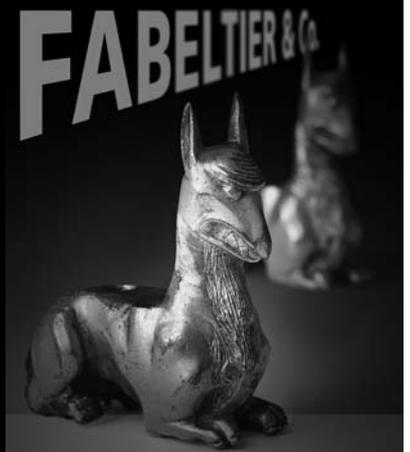
Privat zu Gast

Preziosen
mittelalterlicher
Kunst

8. April–25. September 2006

HISTORISCHES
MUSEUM
BASEL
BARFÜSSERKIRCHE

Mo, Mi–So 10–17 h
Di geschlossen
www.hmb.ch



«Die Betreuung ist Teil der Volksschule»

Nach dem ALV im Aargau hat nun auch die Berner Berufsorganisation der Lehrerschaft LEBE eine Volksinitiative für ein flächendeckendes Tagesschul-Angebot eingereicht. Weshalb dieses aufwändige Engagement für Schulergänzende Betreuung? BILDUNG SCHWEIZ sprach mit LEBE-Präsident Martin Gatti.

Welches Interesse hat gerade der Berufsverband der Lehrerinnen und Lehrer, eine solche Initiative zu lancieren?

Martin Gatti: 74% der Frauen mit Kindern unter 15 Jahren sind heute erwerbstätig und die Zahl der alleinerziehenden Mütter und Väter wird immer grösser. Das Bedürfnis ist ausgewiesen. Es gibt viele Schülerinnen und Schüler, die nach dem Unterricht allein sind. Nicht alle wissen mit ihrer Freizeit sinnvoll umzugehen, obwohl diese Freizeit pädagogisch sehr wertvoll wäre. Wir als Lehrpersonen haben ein starkes Interesse daran, dass diese Kinder nach der Schule betreut werden – damit sie das Zusammenleben mit anderen lernen und man ihnen bei den Hausaufgaben hilft. So entlasten wir auch Eltern, die abends müde von der Arbeit nach Hause kommen. Es gibt aber auch integrative Aspekte: Einerseits erhalten Kinder aus Kleinfamilien in der Tagesschule die Gelegenheit, ihre Sozialkompetenz zu entwickeln. Andererseits können die zahlreichen fremdsprachigen Kinder, die daheim ihre Muttersprache gebrauchen und nur in der Schule Deutsch sprechen, sich während der Betreuungszeit in die Sprache, die man hier spricht, einleben und die Verhaltenscodes üben, die in unserem Kulturraum üblich sind.

Ist denn der Kanton die richtige Ebene für einen solchen Vorstoss? Müsste nicht der Bund für eine nationale Regelung sorgen? Es gibt ja bereits im Nationalrat die fünf auf Anregung des LCH koordiniert eingereichten parlamentarischen Initiativen...

Da im Kanton Bern Wahlen anstehen, war die Bereitschaft der Politikerinnen und Politiker, Dinge zu bewegen, besonders gross. Diesen Schwung wollten wir ausnutzen. Wir konnten viele Parteien und Verbände mobilisieren; im Moment stehen 20 Gruppierungen hinter der Initiative – quer durch die politische Landschaft. Wir wollen die Sache vorantreiben und nicht abwarten, was auf Bundesebene geht. Gleichzeitig zu unserer Initiative gibt es im Kanton Bern eine parlamentarische Motion, die ebenfalls



Foto: Michael Geber

Martin Gatti, LEBE-Präsident seit Februar dieses Jahres.

Tagesbetreuung fordert, aber ohne den pädagogischen Anspruch, den wir ausdrücklich stellen.

Die Initiative verlangt ein für alle verfügbares, aber freiwillig nutzbares Angebot. Das bedeutet grosse Unterschiede und Schwankungen in der Nutzung. Lässt sich auf so unsicherem Grund eine gute Infrastruktur aufbauen?

Nach unseren Beobachtungen ist das Interesse der Eltern jeweils gross, wenn ein Tagesschul-Angebot ins Gespräch kommt. Sobald es konkret darum geht, sich einzuschreiben, ist die Zahl wieder relativ gering. Doch dann setzt die Mund-zu-Mund-Propaganda ein. Unsere Initiative sieht auch deshalb eine Übergangsfrist von vier Jahren vor. Und wir haben einen für die Eltern attraktiven Schlüssel der Kostenverteilung: 50% sollen durch den kantonalen Lastenausgleich finanziert werden, die restlichen 50% durch die Gemeinden und die Eltern. Es soll für alle interessierten Eltern möglich sein, ihre Kinder in eine Tagesschule zu schicken.

Mit welchem Personal soll diese Betreuung eingerichtet werden? Sollen die Lehrerinnen und Lehrer das auch noch übernehmen?

Wir verlangen, dass pädagogisch geschultes Personal die Betreuungsangebote betreibt – als Teil der Volksschule und am gewohnten Schulort. Damit ist klar, dass mindestens zum Teil Lehrpersonen aus der betreffenden Schule diese Aufgabe übernehmen. An einer Tagesschule, die ich sehr gut kenne, haben Lehrkräfte als Teil ihrer Pensen Betreuungsfunktionen an der Tagesschule übernommen. Sie können sich damit teilweise vom Unterrichten entlasten und eine andere Aufgabe übernehmen, die ebenfalls anspruchsvoll ist. Schliesslich lassen sich auf diese Weise auch zusätzliche Lektionen und Stellenprozente generieren, was bei rückläufigen Kinderzahlen nicht unwichtig ist.

Sollen Lehrpersonen für Betreuungsarbeit denselben Lohn erhalten wie für das Unterrichten, oder müssen sie einen reduzierten Ansatz in Kauf nehmen?

Es dürfte so organisiert werden, dass man für die Betreuung nicht von der 45-Minuten-Lektion ausgeht, sondern eine etwas längere Zeitspanne berechnet, womit die sonst für den Unterricht erforderliche Vor- und Nachbereitungszeit ausgeglichen wird. Der Lohnansatz bleibt nach unseren Vorstellungen unverändert.

Wie ist das Echo im Kanton Bern auf die LEBE-Initiative?

Wir haben gerade eben mit der Unterschriftensammlung begonnen. Unser Initiativkomitee ist sehr aktiv und es sind Aktionen geplant. Wir sind uns allerdings bewusst, dass sehr viel Aufklärungsarbeit zu leisten ist, nicht zuletzt bei unseren Berufskolleginnen und -kollegen. Ich bin überzeugt, dass wir am Ende der Sammelfrist die nötigen Unterschriften beieinander haben.

Interview: Heinz Weber

Weiter im Netz

www.tagesschulen.be

www.hongler.ch
 hongler wachswaren · im bleichehof
 9450 altstätten sg · tel 071/788 44 44



www.groups.ch
 jetzt komplett überarbeitet
 und noch schneller!

**Schweizer Hotels und
 Ferienhäuser für Gruppen**

CONTACT groups.ch
 Tel. 061 926 60 00

FACHHOCHSCHULE
 ZENTRALSCHWEIZ



MUSIKHOCHSCHULE
 LUZERN

musik- und bewegungspädagogik

www.musikhochschule.ch

Musikhochschule Luzern, 041 226 03 70, info@mhs.fhz.ch

DATA QUEST The World of Macintosh

-  **Beratung und Verkauf**
 Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.
-  **Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell**
 Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.
-  **Schulen und Institute**
 Edukative Institutionen, Lehrer und Schüler erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.
-  **24 Stunden Lieferservice**
 Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» ausgeliefert.
-  **Service und Support**
 Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (ort. 3.13 pro Min.).
-  **Vermietung**
 Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 044-745 77 19.

Apple Center

Dufour Dufourstrasse 1 8001 Zürich Tel. 044 745 77 19 Fax 044 745 77 19	Dufour Hochschule 30 3000 Bern Tel. 031 261 77 99 Fax 031 261 77 99	Dufour Königsplatz 1 8001 Zürich Tel. 044 745 77 19 Fax 044 745 77 19	Dufour Königsplatz 1 8001 Zürich Tel. 044 745 77 19 Fax 044 745 77 19	Dufour Königsplatz 1 8001 Zürich Tel. 044 745 77 19 Fax 044 745 77 19	Dufour Königsplatz 1 8001 Zürich Tel. 044 745 77 19 Fax 044 745 77 19
--	--	--	--	--	--

Zürich
 Magglingen

GTSM

Asperstrasse 56
 8005 Zürich
 Tel. 01 746 12 30
 Fax 01 746 12 38



Spielplatzgeräte

- Freude am Spiel. TÜV-geprüfte Sicherheit
- Mehr Spielwert. Riesige Modell-Auswahl
- Verlangen Sie den Katalog oder eine Offerte!



PODCASTING im Unterricht

**Praktischer Einsatz und Technologien
 Tagung vom 20. Mai 2006**

Vorgeschichte
 Podcasts erscheinen derzeit in Google-Rankings an erster Stelle. Die Zeitungen sind voll von Berichten, die Podcasts als neue Revolution ankündigen und sowohl Museen als auch Hochschulen als Beispiele aufführen. Das Thema hat weltweit in kürzester Zeit eine grosse Beachtung gefunden.

Schwerpunkte
 Was sind die Chancen, Gefahren und Einsatzmöglichkeiten in der Schule?
 Wo stehen die technischen Entwicklungen?
 Medienkompetenz und Unterrichtsrelevanz stehen im Vordergrund.
 Die vorgestellten Anwendungen sind in der Regel plattformunabhängig.

Programm
 Fachreferate am Morgen – Workshops am Nachmittag
 Im ersten Teil der Workshops wird der sinnvolle Einsatz von Podcasts im Unterricht thematisiert.
 Im zweiten Teil erstellen die Teilnehmenden – aufgeteilt in AnfängerInnen und Fortgeschrittene – selbst einen Podcast.

Ort
 Kantonsschulstrasse 3, Zürich

Informationen und Anmeldung
www.podcast-portal.ch



Organisiert von:



pädagogische hochschule zürich

Pädagogische Hochschule Thurgau.

Lehre Weiterbildung Forschung



in Zusammenarbeit mit:






Gebhard

Hauptsache: Neue Bücher zu Pädagogik und Bildung



Norbert Thom, Adrian Ritz, Reto Steiner (Hrsg.)
Effektive Schulführung
 Chancen und Gefahren des Public Managements im Bildungswesen

2., durchgesehene Auflage 2006.
 XIV + 393 S., 57 Abb., 20 Tab., geb.
 CHF 68.–/EUR 45.–
 ISBN 3-258-06878-X

Das Standardwerk in überarbeiteter Neuauflage: «Effektive Schulführung» enthält praxisorientiertes Wissen und Erfahrungsberichte für Mitglieder von Erziehungs- und Bildungsdirektionen/Bildungsministerien, Schulbehörden, Schulleitungen, aber auch für Lehrpersonen und Beraterinnen sowie Berater.



Hans Seitz, Roman Capaul
Schulführung und Schulentwicklung
 Theoretische Grundlagen und Empfehlungen für die Praxis

660 S., 120 Abb., 63 Tab., geb.,
 CHF 78.–/EUR 52.–
 ISBN 3-258-06875-5

Das Buch beruht auf der langjährigen Tätigkeit der beiden Autoren im Bereich Schulführung (Ausbildung, Beratung und Forschung). Das Handbuch und Nachschlagewerk zeigt grundlegende Zusammenhänge auf, beantwortet Fragen der Schulführung und gibt praktische Handlungsempfehlungen.



Damian Miller (Hrsg.)
E-Learning
 Eine multiperspektivische Standortbestimmung

367 S., 30 Abb., 5 Tab., kart.,
 CHF 52.–/EUR 34.50
 ISBN 3-258-06898-4

Die grosse Bestandsaufnahme zum «E-Learning» wirft aus unterschiedlichsten Perspektiven einen Blick auf das Phänomen E-Learning und bezieht insbesondere auch die Sicht der Lernenden als direkt Betroffene mit ein. Mit Beiträgen von Damian Miller, Jürgen Oelkers, Ernst Buschor, Dieter Euler u.v.m.

Haupt

Haupt Verlag

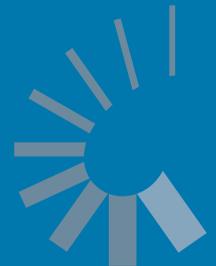
verlag@haupt.ch • www.haupt.ch

SCHULE konkret

Themenheft

Wallis

- Wandern entlang der Suonen
- Lagerwonnen im Goms
- Walliser Pop-Rock: Sina
- Holzmasken
- Barry
- Kurse swch06: Sion



Bestellen Sie ein Probeabonnement (3 Nummern Fr. 25.–) oder ein Jahresabonnement (8 Nummern Fr. 89.–)
 Tel. 061 956 90 72 · info@swch.ch
 www.swch.ch

Total global

16 bunte Magazineseiten mit themenorientierten Beiträgen für Jugendliche. Dazu im Internet Unterrichtsideen, Informationen und Arbeitsblätter für verschiedenste Fächer der Sekundarstufe I, auf www.lid.ch

Wir leben in einer globalisierten Welt. Bloss: Was heisst das? Pick up Nr. 16 gibt Einblick in die Globalisierung, leitet an zum Beobachten, schlüsselt auf, zeigt Reaktionsweisen aus unserer Landwirtschaft, fordert heraus zum Mitdenken, Entscheiden, Handeln.

Pick up – das Jugendmagazin der Schweizer Landwirtschaft mit den vielen Unterrichtsideen.



Einzel Exemplare und Klassensätze gibt es kostenlos bei **LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst**
 Weststrasse 10, 3000 Bern 6
 Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch, www.lid.ch

Bitte senden Sie mir kostenlos

Ex. 130501 D Pick up Set Nr. 1-16
 inkl. Lehrerbelagen

- Die Themen: 1 Lebensmittelmarkt – 2 Natur
- 3 Tourismus – 4 Berufe – 5 Pflanzen –
- 6 Europa – 7 Tiere – 8 Technik – 9 S&Wich 02
- 10 Lebensmittelsicherheit – 11 Wasser –
- 12 Geschmack – 13 Sport – 14 Verpackungen
- 15 Boden – 16 Globalisierung

Ex. 130633 D Pick up 16, Total global

Ich möchte ein Pick up Gratis-Abonnement

Absender:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Ein senden an LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6 WTR 845 111 101

«BuchBasel» – bunter Jahrmarkt der Schriftkultur

Vom 5. bis 7. Mai herrscht wieder die Literatur in den Basler Messehallen, mit spannenden Sonderschauen und Angeboten für Lehrpersonen. Der LCH ist als «Supporting Partner» mit dabei. Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ besuchen die Messe deshalb zum halben Eintrittspreis (Coupon in der nächsten Ausgabe).

Eben noch rätselten die Medien: Ist die Deutschschweiz denn gross genug für eine solche Messe? Werden die Verlage und Autoren, die deutschen vor allem, auf das Projekt einsteigen? Werden die Basler in Konkurrenz zum Genfer «Salon du Livre» bestehen? Für Initiant Mathyas Jenny und die Messe Schweiz AG sei es «kein Zuckerschlecken» gewesen, die Branche und die Öffentlichkeit vom Potential dieser Veranstaltung zu überzeugen, berichtet Messeleiter Stephan Lips: «Vor allem die Kombination von Messe und Literaturfestival, von Kultur und Kommerz also, ist im deutschen Sprachraum ja immer noch suspekt. Aber das eine kann nun mal ohne das andere nicht leben.»

Heinz Weber

Die Bedenken von damals sind zerstreut. Gerade die auch räumlich innige Verbindung des Handels mit Büchern und des Kontakts mit Autorinnen und Autoren, macht den Unterschied zu anderen buchbezogenen Anlässen aus und schafft einen besonderen Reiz – ein bunter Jahrmarkt der Schriftkultur. Organisatorisch funktionieren die beiden Bereiche (Messe und Festival) allerdings getrennt.

Der Erfolg lässt sich in Zahlen darlegen: Kamen zur ersten Austragung 2003 rund 28 000 Besucherinnen und Besucher, so waren es 2004 schon 34 000 und im Jahr 2005 über 40 000. Kein Zweifel, dass die Messe auch dieses Jahr wieder zulegt. Mehr als 300 Verlage zeigen ihre Produktion. Auch hier ist Basel anders als andere, wie Stephan Lips erklärt: «Bei uns ist das Verhältnis von grossen und kleinen Verlagen viel ausgeglichener als etwa in Frankfurt. Dort beherrschen die grossen Buchkonzerne das Bild; in Basel hat auch der Kleinverlag die Chance, mit seinem Angebot aufzufallen.»

Das letztjährige Literaturfestival Basel lockte mit Auftritten von Starautorinnen und -autoren wie Eric-Emmanuel Schmitt, James Salter, Alice Schwarzer oder Carlos Ruiz Zafon. Die Highlights dieses Jahres waren bei Redaktions-



Foto: Messe Schweiz zVg.

Die Autorin Silvia Hüsler und ihr Publikum am Kinderliteraturfestival 2005.

schluss dieser Ausgabe noch nicht bekannt. Sie sind die Aushängeschilder eines breiten Spektrums von rund 300 Autorinnen und Autoren, die 2005 an über 200 Veranstaltungen auftraten. Von besonderem Interesse auch für Lehrpersonen dürften das Kinder- und das Jugendliteraturfestival sein; zudem gibt es ein Comicfestival.

Drei Sonderschauen stehen auf dem Programm der BuchBasel 2006:

- «Liberté, Freiheit, Libertà» – Eine Ausstellung der Schweizer Sektion von «Reporter ohne Grenzen».
- «LeseKUNST – LeseLUST», die vom «Zentrum Lesen» der Pädagogischen Hochschule Aargau konzipierte Wanderausstellung. BILDUNG SCHWEIZ hat in der Ausgabe 11/05 ausführlich darüber berichtet.
- «Deutscher Fotobuchpreis 2005» – Gezeigt werden die Siegeltitel sowie eine Auswahl weiterer Bücher, die am Wettbewerb teilnahmen.

Schulklassen der Kantone Basel-Stadt und Baselland haben freien Eintritt, dank Sponsoring durch eine grosse Basler Buchhandlung.

Speziell für Lehrpersonen

Mehrere Veranstaltungen im Rahmen des Literaturfestivals richten sich speziell an Lehrerinnen und Lehrer:

- Schmökern in Neuerscheinungen
- Impulse zur Leseförderung in multikulturellen Klassen
- Leseanimation mit Bibliomedia Schweiz
- Ja, da schau her! Anregungen zum Einsatz von Bilderbüchern
- Zur Kunst des Vorlesens

Für diese Veranstaltungen ist eine (frühzeitige) Anmeldung erforderlich; die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt.

Nähere Angaben auf www.literaturfestivalbasel.ch www.buchbasel.ch

Eintritt zum halben Preis

Weil der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH zu den Partnern der BuchBasel gehört, besuchen Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ die Messe zum halben Preis (Tageskarte Fr. 7.– statt Fr. 14.–). Ein Gutschein für die Ermässigung findet sich im nächsten Heft 5/06 vom 2. Mai.

Lehrmittel

Tests für die «Linda-Klasse»

«Die Linda-Klasse» des Verlags Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz, zkm, ist ein modernes, vielseitiges Deutschlehrmittel für die Mittelstufe. Das Kernstück bilden 48 Geschichten aus dem Schul- und Alltagsleben der Kinder einer fiktiven Schulklasse. Sie sind Ausgangspunkt für einen umfassenden Sprachunterricht, in welchem die Teilaspekte Lesen, Schreiben, Erzählen, Diskutieren, Grammatik und Rechtschreibung eingebettet sind.

Zu jedem der sechs Texthefte gibt es ein entsprechendes Begleitheft mit Arbeitsaufträgen zum Textverständnis, zur Grammatik und zur Rechtschreibung. Diese und weitere bausteinähnliche Bestandteile bieten viele methodische Anregungen und ermöglichen der Lehrperson, diese je nach Bedarf im Unterricht einzusetzen. Als Ergänzung präsentiert der Verlag zkm nun einen weiteren Bauteil: «Lernzielkontrollen und Tests», A4, je 48 Seiten, Fr. 39.–. Die Lernzielkontrollen nehmen die Thematik des jeweiligen Kapitels auf und fassen den Übungsstoff zusammen. Auf der Rückseite der Kopiervorlagen im A4-Format finden sich die Lösungen. Nach vier abgeschlossenen Kapiteln folgt jeweils ein Paralleltest A und B. Diese Tests sind als zwei Tests mit ähnlichem Anforderungsgrad einsetzbar. Test A kann aber auch als Lernzielkontrolle und als Vorbereitung auf Test B eingesetzt werden. Im Internet unter www.verlagzkm.ch (Rubrik Shop/Linda-Klasse) lassen sich zudem die Lernzielkontrolltabellen herunterladen. Damit erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Themen sie verstanden und wo sie noch Defizite haben. B.S.

Kino: «Zum Abschied Mozart»



Foto: zVg.

Ziel und Lohn von sechs Wochen konzentrierter Arbeit: Die Aufführung von Mozarts «Requiem».

Sechs Wochen vor Ende des Schuljahres beginnen an der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland, Wetzikon, die Proben des Oberstufenchors (9.–12. Klasse) zu Mozarts «Requiem»; am Abend des letzten Schultages ist die Aufführung angesagt.

Wie schafft man es, dass Schülerinnen und Schüler der iPod- und Skateboard-Generation kurz vor Ende der Schulzeit eine Beziehung zu einem derart anspruchsvollen, mehr als 200

Jahre alten religions- und todesbezogenen Werk aufnehmen? Mit welchen Mitteln bringt man sie dazu, ihre «coolness» fallen zu lassen und schliesslich aus voller Seele zu singen? Regisseur Christian Labhardt (selbst ursprünglich Lehrer) dokumentiert es im Film «Zum Abschied Mozart». Er beobachtet die Jugendlichen bei den Proben, im Unterricht, in der Freizeit, spricht mit ihnen über ihre Ansichten zur Musik, ihre Vorstellungen vom Leben,

über «Gott und die Welt». Er beobachtet und befragt Musiklehrer Thomas Gmelin, der mit Rieseneinsatz und bewundernswerter Motivationskraft einen «Haufen» von Individualisten zum beeindruckenden Chor formt. Nach dem äusserst erfolgreichen «Rythm is it» ist dies – wenn auch mit ganz unterschiedlicher Ausgangslage – ein weiterer Film über die pädagogische Kraft, die «Unmögliches» möglich macht. Ab April in den Kinos. hw

Menschenrechte

«Verletzungen»

Immer wieder sehen wir uns mit Menschenrechtsverletzungen konfrontiert, die wir nicht als solche wahrnehmen. Das trifft sowohl auf Werbekampagnen als auch auf Redewendungen zu, die wir gemeinhin schnell als ignorante, lächerliche oder unbewusste Äusserungen verdrängen. Wir unterschätzen dabei, dass sie die Menschenwürde sozialer Gruppen verletzen. Klare Richtlinien, die Menschen vor diskriminierenden Praktiken schützen sollen, werden überschritten. Schlagzeilen, die häufig von fragwürdigen Informationsquellen zeugen, sorgen vermehrt für die

Ethnisierung sozialer Probleme. Verbreitet wird eine diffuse Sichtweise, die sich verantwortungsloser Rhetorik bedient.

Das Lehrmittel/Handbuch «Verletzungen» hat zum Ziel, kritisches Denken zu fördern, fassbare und weniger fassbare Diskriminierungsmuster zu erkennen, die integrative Funktion der Menschenrechte ins Bewusstsein aufzunehmen und sie kompromisslos im beruflichen und persönlichen Alltag einzusetzen.

Edith Tschopp, Eveline Wagen (Hrsg.): «Verletzungen – Ein Lehrmittel zum Nachschlagen über Menschenrechte, Diskriminierung und Rassismen», Zürich, 2006, Rüegger Verlag, 285 Seiten A4/br., Fr. 48.–

Sport

Fussball-WM im Klassenzimmer

Die Fussball-Weltmeisterschaft vom 9. Juni bis 9. Juli wird auch in den Schulzimmern ein Thema sein. Der Verlag ZKM gibt ein Lehrmittel für die Primar- und Oberstufe zur WM in Deutschland heraus. «WM + dabei! Hol dir die Fussball-WM 2006 ins Klassenzimmer» bietet u.a. pfannenfertige Lektionen, Infos zu den teilnehmenden Ländern, Spielerportraits, Anregung zum Thema Migration, didaktische Tipps. 72 Seiten, vierfarbig; Preis: Fr. 25.–. Mehr unter www.verlagzkm.ch

«Lollipop-Award» – ein Oscar für Kindermusik

Zum ersten Mal wurden in Zürich die «Lollipop-Awards» übergeben. Auch der LCH gehört zur Trägerschaft dieses Wettbewerbs, der hochwertiger Kindermusik mehr öffentliche Beachtung verschaffen soll.

«Die Medienwahrnehmung entspricht nicht der Basiswahrnehmung», so bringt es Andrew Bond, einer der Stars am Himmel der Kinderkonzerte, auf den Punkt; vor ihm eine Warteschlange von Kindern ab zwei Jahren, die vom einstigen Lehrer ein Autogramm möchten.

Käthi Kaufmann-Eggler

Immerhin: Zur erstmaligen Verleihung des Lollipop-Awards in Zürich sind die Medien in Scharen aufmarschiert. Der Fachjury gehörten Kindermusikexperten von Schweizer Radio und Fernsehen und der Zeitschrift «Schweizer Familie» an sowie Vertreter des Verbandes Schweizer Schulmusik und des Dachverbandes der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH.

«Wir möchten das Musikschaffen für Kinder, Jugendliche und Familien fördern, das Kindermusikmachen nachhaltig unterstützen», begründet Zentralsekretär Urs Schildknecht die Beteiligung des LCH an diesem Award. «Die sogenannten weichen Fächer, die nicht kognitiven Unterrichtsinhalte, sollten besser beachtet werden.»

Hochwertiges für Kinder

«Im Kindergarten singt unser Kevin nur noch die Lieder von Andrew Bond», fügt eine begeisterte Mutter bei und klatscht im Takt der Musik des vorgängigen Kinderkonzerts, das Bond erstmals zusammen mit seinem in dieser Szene ebenso berühmten Bündner Kollegen Linard Bardill bestreitet. Andrew Bond war es denn auch, der schon vor einiger Zeit den Anstoss gab, einen solchen «Oscar» für Kindermusik zu schaffen. «Eine Art Label sollte es werden, mit dem die Eltern und Lehrpersonen im Laden erkennen, was hochwertige Schweizer Kindermusik ist.»

Der erste Preis bei der Kategorie etablierter Künstler, die mit ihrer Musik Drei- bis Achtjährige ansprechen, ging an den Winterthurer Bruno Hächler für

den Song «Langi Ohre». Nicht wenige Kinder und vor allem Eltern zeigten sich enttäuscht, dass ihre Lieblinge Bardill und Bond leer ausgingen. Claudia Wyss, ihres Zeichens Mutter und Musikerin bei der Frauengruppe «Tigerflizzer» – und viele der schon seit dem Morgen anwesenden Familien – hätten einen kurzen Auftritt einiger der teilnehmenden Musiker spannender gefunden. «Und dann die Bewertung gleich vor Ort!»

Dieses Jahr hatte eine Fachjury vorgespurt und aus jeder Kategorie vier bis fünf Songs nominiert. Die Schlusswahl wurde von einer 26-köpfigen Kinderjury aus der Deutschschweiz vorgenommen. Bei der Kategorie für Neun- bis Dreizehnjährige schwang die Berner Band «Patent Ochsner» mit dem Song «Liebi, Tod und Tüüfu» obenaus. Mitkonkurrenten waren neben der Walliser Popsängerin Sina auch die Gruppen «Mash» und «Stärneföifi». Bei den Newcomern gingen die ersten Preise an «Marius & die Jagdkapelle» mit dem Song «Verschreckjäger» sowie an Adrian Stern mit «S'Blau vom Himmel». Die Sieger erhielten je 3000 Franken Preisgeld.

Der Aargauer Rocker gab so lautstarke Kostproben seines Schaffens, dass die Mutter eines Dreijährigen in der dritten Reihe bedauerte, keine Ohrenstöpsel dabei zu haben. Eigentlich waren sie ja wegen dem Kinderkonzert gekommen, hatten keine Ahnung, was denn der Lollipop-Award überhaupt sei. – Ein Medienereignis eben, mit dem Philipp Schweiger, Präsident des Vereins Lollipop, sehr zufrieden ist. Aber man werde sich Verbesserungsmöglichkeiten überlegen.

«Am liebsten selber gemacht»

Ob Award oder nicht, wichtig ist, was die junge Kindergärtnerin und vielseitige Musikerin Salome Füchslin feststellte: «Die Kinder mögen am liebsten die Musik, die ich mit ihnen selber mache, live im Klassenzimmer.» Und wenn es zu einem Thema kein passendes Lied gibt,

dann schreibt sie es selbst. So einfach ist das. Und falls dazu der Musenkuss ausbleibt, das gute alte Kindergartenbuch zu wenig hergibt, dann lässt sich ja nun auf prämierte und andere Tonträger zurückgreifen, oder die Schule leistet sich gar den Live-Auftritt eines Musikers. Und weil so ein Lollipop-Award eben doch kein Oscar ist, lässt sich über das Honorar vorerst noch verhandeln.

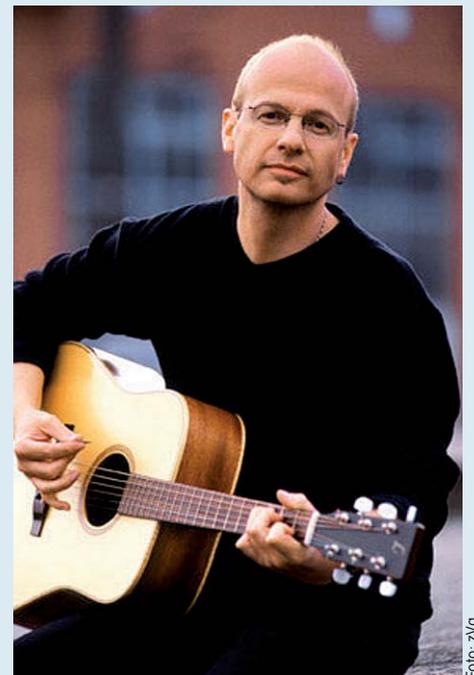


Foto: zVg.

Der Winterthurer Bruno Hächler gewinnt für sein Lied «Langi Ohre» den Lollipop-Award.

Weiter im Netz

Links, zum Teil mit Hörproben:

www.adrianstern.ch

www.patentochsner.ch

www.bardill.ch

www.andrewbond.ch

www.tigerflizzer.ch

www.marius-jagdkapelle.ch

www.brunohaechler.ch

www.lollipop-award.ch

www.kinderkonzerte.ch

Wirksam und heiter im Lehrberuf: Tipp 3

Ermutigen statt hemmen – Denkmuster verändern

Am 8./9. Dezember 2006 lädt der LCH ein zur Fachtagung «Balancieren im Lehrberuf». Als Einstimmung darauf präsentieren Urs Peter Lattmann und Anton Strittmatter bis dahin in loser Folge die Serie «Wirksam und heiter im Lehrberuf».



chen Theorien Eingang gefunden. Albert Ellis, ein amerikanischer Psychologe, hat diesen Sachverhalt mit dem A-B-C-Schema illustriert: Unsere Gefühle (z.B. Angst) und unser Verhalten (z.B. Lernprobleme; mit C, consequence, bezeichnet) werden nicht in erster Linie durch einen bestimmten Anlass, ein auslösendes Ereignis (A; z.B. eine Prüfung) verursacht. Bedeutsamer für unsere Gefühle und unser Verhalten ist es, wie wir diese Anlässe wahrnehmen und bewerten. Diese Bewertungen (B) folgen in der Regel inneren bzw. verinnerlichten Leitsätzen, Wahrnehmungs- und Denkmustern, die uns meist gar nicht bewusst sind. Vergleiche Grafik unten.

Diese inneren Leitsätze sind für unser Erleben und Verhalten entweder ermutigend und hilfreich oder hemmend und entmutigend. Im Folgenden wird eine einfache Technik gezeigt, wie wir solche Leitsätze und Muster erkennen und positiv beeinflussen können.

Hemmende und entmutigende Muster erkennen

Beispiele weit verbreiteter hemmender und entmutigender Leitsätze und Denkmuster:

- Alle müssen mich jederzeit mögen und/oder akzeptieren
- Starke Menschen brauchen keine Hilfe
- Die Welt sollte mir gegenüber immer gerecht sein
- Man kann niemandem vertrauen
- Es ist wichtig, immer Recht zu haben
- Alles-oder-Nichts-Denken (Entweder-Oder-Logik, Schwarz-Weiss-Sehen; z.B.: Entweder ich schaffe dies oder jenes in dieser bestimmten Art und Weise – z.B. eine Prüfung, einen Vortrag – oder ich bin ein Versager...)
- Muss-Denken und Darf-nicht-Denken (Perfektionistisches Denken; erkennbar in den Worten «müssen», «sollen» und «sollten», «auf gar keinen Fall», «unmöglich», «perfekt»)
- Katastrophen-Denken («Katastrophieren»; mögliche Folgen eines Ereignisses werden extrem übertrieben vorweggenommen)
- Verallgemeinernde negative Sichtweise (Konzentration auf negative Einzelheiten, die verallgemeinert werden, z.B.: Ich bin ein hoffnungsloser Fall..., von dem kann man nichts anderes erwarten...)

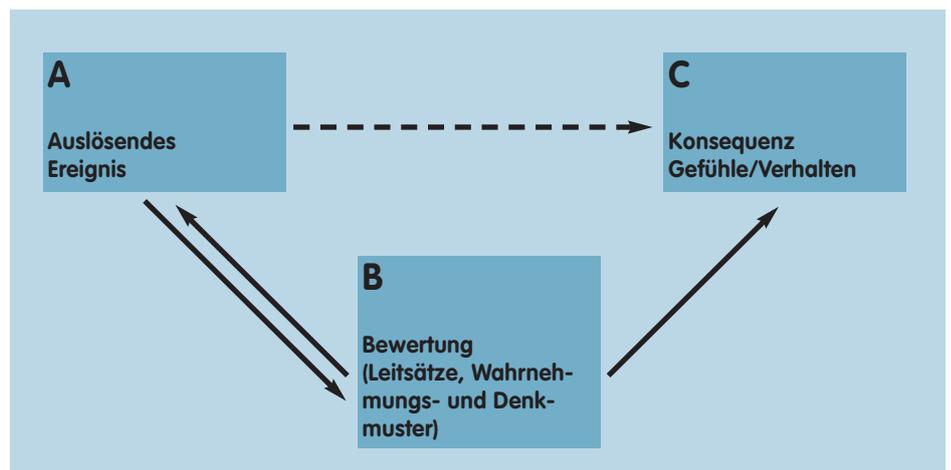
Solche Leitsätze und Muster haben die Tendenz, sich zu automatisieren. Sie

Urs Peter Lattmann

Die Macht der Gedanken – wer kennt sie nicht! Der römische Philosoph Epiktet (50–138 n. Chr.) hat diese Macht in einem geflügelten Wort zum Ausdruck gebracht: «Nicht die Dinge selbst beunruhigen den Menschen, sondern die Vorstellungen, die er sich von den Dingen macht.»

Die A-B-C-Theorie

In der neueren Psychologie hat die Bedeutung unserer Gedanken für unser Erleben und Verhalten in unterschiedli-



werden mit der Zeit starr und unflexibel, stereotyp. Dadurch indoktrinieren sie unser Wahrnehmen, Fühlen und Verhalten immer wieder von neuem (Entmutigungsspirale).

Starre und entmutigende Bewertungsmuster verändern

Die negativen Bewertungsmuster können in einer Vier-Schritt-Methode in positive bzw. flexible, ermutigende und hilfreiche umgewandelt werden:

Erster Schritt: Erkennen Sie Ihre negativen Leitsätze und Denkmuster

Zweiter Schritt: Überprüfen Sie diese Muster, zum Beispiel

- hinsichtlich Realitätsnähe und Logik (Stimmt meine Wahrnehmung überhaupt? Beweise? Ist das überhaupt möglich? Wer sagt das eigentlich?)
- hinsichtlich des Nutzens (Was nützt mir diese Sichtweise? Hilft sie mir, meine Ziele zu erreichen?)
- hinsichtlich einer Aussensicht (Wie würde wohl XY diese Situation beurteilen? Was würde ich selber einem

guten Freund zur Unterstützung, als Hilfe in dieser Situation sagen?)

Diese Überprüfung können Sie alleine vornehmen oder im Gespräch mit einer Ihnen vertrauten Person. In der Theorie von Ellis wird dieser Schritt als Phase der Disputation oder des sokratischen Dialogs bezeichnet.

Dritter Schritt: Formulieren Sie eine positive, hilfreiche und ermutigende, flexible Alternative: Wie sieht die gewünschte, anzustrebende Änderung (das Verhalten) aus? Wie könnte die entsprechende Bewertung (Leitsatz) genau lauten?

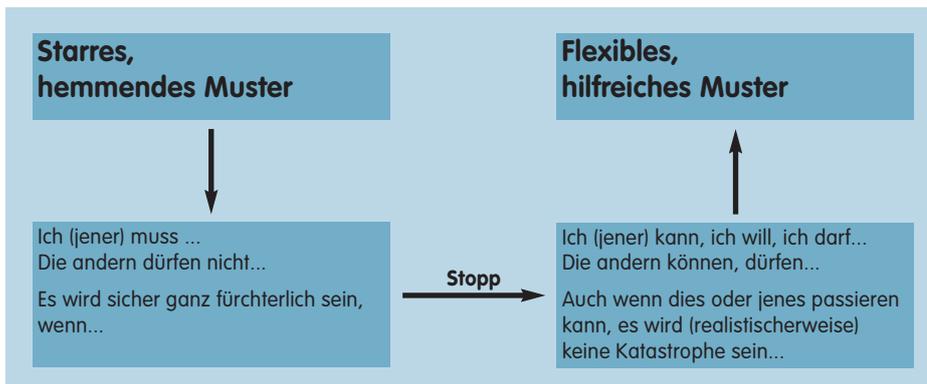
Vierter Schritt: Wenden Sie die neue ermutigende Bewertung (Muster) bei jeder Gelegenheit an: Wenn Sie die negative Bewertung feststellen, sagen Sie zu sich STOPP! und ersetzen Sie die negative durch die positive Bewertung.

Da die negativen Muster tief sitzen, müssen Sie jede Gelegenheit nutzen, um diese zu erkennen und zu ändern. Gehen Sie dabei schrittweise vor (zu Beginn nur ein Muster ändern).

Stichwort: Gedanken, Gefühle, Verhalten

Die Wechselwirkungen zwischen Gedanken, Gefühlen und Verhalten ist in mehreren psychologischen Theorien ein zentrales Element (z.B. in neueren Stress- und Bewältigungstheorien sowie in der jüngeren kognitiven Verhaltenstherapie). Der Psychologe Arnold Lazarus hat auf dem Hintergrund solcher Theorien ein hilfreiches, amüsantes Buch geschrieben. Darin hat er 40 «Fallstricke des Lebens» analysiert, «die das Leben zur Hölle machen» und ihnen 40 hilfreiche und ermutigende Überzeugungen gegenübergestellt.

Auch in der Individualpsychologie von Alfred Adler (1870–1957) sind diese Zusammenhänge entscheidend für die Entwicklung der Persönlichkeit und für das Befinden des Menschen. Nach Adler entwickelt jeder Mensch aufgrund seiner Erfahrungen in der frühen Kindheit ein subjektives Wahrnehmungsschema, ein so genanntes «tendenziöses Apperzeptionsschema». Dadurch werden (unbewusste) «Leitlinien» ausgebildet, die dem Kind u.a., helfen, sein Selbstwertgefühl zu sichern. Auch im späteren Leben werden Personen und Ereignisse durch diesen «Filter» wahrgenommen.



Weiter im Text

Adler, A. (1927; 1981): Menschenkenntnis. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch

Ellis, A. (1977): Die rational-emotive Therapie. Das innere Selbstgespräch bei seelischen Problemen und seine Veränderung (zahlreiche Neuauflagen). München: Pfeiffer.

Lazarus, A. u.a. (2001): Fallstricke des Lebens. Vierzig Regeln, die das Leben zur Hölle machen und wie wir sie überwinden. München: Klett Cotta.

Wilken, B. (2003): Methoden der kognitiven Umstrukturierung. Stuttgart: Kohlhammer (Fachbuch).

Wolf, D. & Merkle, R. (2003): Gefühle verstehen, Probleme bewältigen. Mannheim: PAL (und weitere Ratgeberbücher auf der Basis der A-B-C-Theorie).

Weiter im Netz

www.alfredadler.ch (Alfred Adler Institut Zürich)

www.rei-revt.de (Institut für Rational-emotive & Kognitive Verhaltenstherapie)

Die Autoren

Dr. Urs Peter Lattmann ist Co-Leiter des Kompetenzzentrums RessourcenPlus R+ der Fachhochschule Nordwestschweiz Pädagogik/Soziale Arbeit, Aarau/Brugg, E-Mail urspeter.lattmann@fhnw.ch

Dr. Anton Strittmatter ist Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, Biel/Bienne, E-Mail a.strittmatter@lch.ch

Kurztipp für Eilige

Legen Sie Ihrem Denken die folgende (Volks-)Weisheit zu Grunde (ursprünglich aus dem Talmud):

«Achte auf deine Gedanken, denn sie werden zu Worten.

Achte auf deine Worte, denn sie werden zu Handlungen.

Achte auf deine Handlungen, denn sie werden zu deinem Charakter.»

Balancieren im Lehrberuf

Am 8./9. Dezember 2006 findet in Bern die LCH-Fachtagung und die nächste Impulstagung des Schweizerischen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) statt. Das Thema lautet: «Balancieren im Lehrberuf – Im Spannungsfeld Schule wirksam und gesund bleiben». Trägerschaft: LCH, SNGS, Kompetenzzentrum RessourcenPlus R+ der FHNW Pädagogik/Soziale Arbeit, Lehrstuhl für Arbeitspsychologie der Uni Bern, ULEF – Institut für Unterrichtsfragen und LehrerInnenfortbildung Basel. Weitere Informationen: www.lch.ch

Auf den Spuren der Nationalminderheiten – vierzehntägige LCH-China-Rundreise

Spannende Begegnungen mit Menschen, Natur und Kultur – eine Fülle von Erlebnissen und Eindrücken



Foto: z.Vg.

Eine Wind- und Regenbrücke in der Nähe von Rongjiang.

China ist ein Land mit unzähligen Gesichtern, sowohl kulturell als auch landschaftlich. Uralt, doch in stetem Wandel präsentiert sich das Reich der Mitte. Fast drei Viertel der Bevölkerung im Nordwest-Guangxi und Südost-Guizhou gehören ethnischen Minderheiten an. Der Grossteil sind Miao und Dong. Auf dieser einmaligen Reise lernen Sie Shanghai, die weniger bekannte Provinz Guizhou und Peking kennen, aber auch die bilderbuchartigen Karstlandschaften rund um Guilin. Die Fülle an Erlebnissen und Eindrücken ist grenzenlos. Unser Reiseführer, Herr Jin Cuntong, ist ausgebildeter Reiseleiter. Er spricht sehr gut deutsch und begleitet uns auf dieser exklusiven LCH-Reise.

1. Tag: Sa, 7.10.06

Zürich–Wien–Shanghai

Linienflug von Zürich via Wien nach Shanghai (Economyklasse).

2. Tag: So, 8.10.06

Shanghai

Frühmorgens Ankunft in der pulsierenden Millionenmetropole am Huangpu. Empfang durch unseren Reiseführer und Transfer zum Hotel. Nach dem Mittagessen bummeln wir durch Shanghais Altstadt mit ihren Gässchen und Garküchen, tauchen direkt ein in die fernöstliche Mentalität. In der Nähe liegt der Yu-Garten, eine der berühmtesten Grünanlagen Chinas. Ohne Abendessen. Übernachtung in ****Hotel.

3. Tag: Mo, 9.10.06

Shanghai

Vormittags Besuch des Shanghai-Museums. Am Nachmittag Besichtigung des Jade-Buddha-Tempels aus dem Jahre 1882 und ein Spaziergang entlang der Uferpromenade Bund. Anschliessend spektakuläre Hafenrundfahrt auf dem Huangpu-Fluss. Ein Bummel durch die Nanjing Road rundet diesen Tag ab. Am Abend Besuch einer Akrobatik-Aufführung. Übernachtung in ****Hotel.

4. Tag: Di, 10.10.06

Shanghai–Guilin

Transfer zum Flughafen und Flug nach Guilin, in den Nordosten der Autonomen Region Guangxi (ca. 2h). Zusammen mit

den Karstbergen entstanden hier auch viele Tropfsteinhöhlen. Am Nachmittag Besichtigung der Schilfrohrflötenhöhe. Ohne Abendessen. Übernachtung in ****Hotel.

5. Tag: Mi, 11.10.06

Guilin

Dieser Tag ist ganz der einzigartigen Landschaft in und um Guilin gewidmet und wird gewiss zu einem Höhepunkt unserer Reise. Die steil aufragenden, pittoresken Felsen des Karstgebirges sind nicht ohne Grund das wohl beliebteste Motiv chinesischer Landschaftsmalerei. Sie erleben die ganze Schönheit der Region bei einer ausgiebigen Schiffsfahrt (ca. 3 h) auf dem Li-Fluss, die Sie bis nach Yangshu führt. Nach einem gemütlichen Spaziergang durch den Markt besteigen wir den Bus und fahren zurück nach Guilin. Ohne Abendessen. Übernachtung in ****Hotel.

6. Tag: Do, 12.10.06

Guilin-Longsheng-Sanjiang (220 km)

Erneut liegt eine bezaubernde Fahrt vor uns, und zwar durch Bambuswälder und Reisfelder. In Longsheng spazieren wir durch ein atemberaubendes Reisterrassenfeld und geniessen die wundervolle Landschaft. Auf dem Weg nach Sanjiang besuchen wir zwei Dörfer der Zuang- und Yao-Nationalitäten. Übernachtung in einfachem Gästehaus!

7. Tag: Fr, 13.10.06

Sanjiang-Zhaoxing (160 km)

Besichtigung der gigantischen Wind- und Regenbrücke Chengyang, ein beeindruckendes Wahrzeichen der Dong; anschliessend Fahrt Richtung Zhaoxing. Unterwegs besuchen wir Tangan, ein weiteres Dorf der Dong-Minderheit. Übernachtung in einfachem Gästehaus!

8. Tag: Sa, 14.10.06

Zhaoxing-Congjiang-Rongjiang (180 km)

Zhaoxing und Jitang zählen zu den grössten Dörfern der Dong-Minderheit. Bewundern Sie die typischen Trommeltürme und Blumenbrücken. Fahrt via Congjiang nach Basha, ein bekannter Ort für Silber- und Brokatarbeiten. Übernachtung in einfachem Gästehaus!

9. Tag: So, 15.10.06

Rongjiang-Kaili (200 km)

Rund um Rongjiang gibt es viele terrassierte Berghänge zu bewundern. Eine

schöne und abwechslungsreiche Fahrt führt zuerst durch das Miao-Dorf Datong. Bei einer Folkloreaufführung können wir die Tradition und das Alltagsleben der Dorfleute intensiver erkunden. Weiterfahrt entlang des Bala-Flusses zum Dorf Nanhua. Zu bestaunen sind die unzähligen Diaojiao-Gebäude und Wasserräder. Weiterfahrt nach Kaili, Hauptstadt des autonomen Bezirkes der Miao und Dong. Übernachtung in ****Hotel.

10. Tag: Mo, 16.10.06

Kaili-Guiyang (190 km)

Vormittags Besuch des Kaili-Museums und des Miao-Dorfes Qinman. Ausserdem zeigt man uns im Dorf Shigiao, wie Papier hergestellt wird. Weiterfahrt in die Provinzhauptstadt Guiyang.

11. Tag: Di, 17.10.06

Guiyang-Huangguoshu-Wasserfälle

Der heutige Ausflug führt zu den Huangguoshu-Wasserfällen (grösste Wasserfälle Asiens). Der anschliessende Besuch einer Grund- oder Mittelschule wird bestimmt auf Interesse stossen. Bevor wir am Abend eine typische Miao-Spezialität kosten, möchten wir Ihnen noch das Wahrzeichen der Stadt, die Jiaxiu-Pagode zeigen. Übernachtung in ****Hotel.

12. Tag: Mi, 18.10.06

Guiyang-Beijing (Peking)

Ein zweieinhalbstündiger Flug bringt uns direkt in die chinesische Hauptstadt Beijing. Am Nachmittag Besuch des Sommerpalastes. Dieser wurde im 12. Jahrhundert von einem Regenten errichtet, um der sommerlichen Hitze zu entfliehen. Ohne Abendessen. Übernachtung in ****Hotel.

13. Tag: Do, 19.10.06

Beijing

Wir besuchen den nördlich des Tiananmen-Platzes gelegenen Kaiserpalast (Verbotene Stadt). Mehr als 500 Jahre lebten hier die Monarchen mit ihrem Hofstaat. Ebenso majestätisch, aber noch viel gigantischer ist der Himmelstempel. Es ist der grösste Tempelkomplex Chinas. Ohne Abendessen. Übernachtung in ****Hotel.

14. Tag: Fr, 20.10.06

Beijing

Ausflug zur Grossen Mauer in Mutianyu. Ein einzigartiges Bauwerk mit einer

Länge von über 6200 km schlängelt sich durch die Landschaft. Der Mauerabschnitt Mutianyu war in der Geschichte ein strategisch wichtiger Stützpunkt zur Verteidigung Pekings. Er wurde 1986 umfassend restauriert. Eine Seilbahn führt uns auf den höchsten Punkt (630 m). Rückfahrt nach Peking. Nutzen Sie den Rest des Tages für einen Einkaufsbummel. Abschiedessen. Übernachtung in ****Hotel.

15. Tag: Sa, 21.10.06

Beijing-Wien-Zürich

Transfer zum Flughafen und Rückflug via Wien nach Zürich (Economyklasse). Samstagabend Ankunft in Zürich.

Termin

7.–21. Oktober 2006 (13 Nächte)

Teilnehmerzahl

Minimum 15, maximal 24 Personen

Pauschalpreis pro Person

im Doppelzimmer: Fr. 4450.–
Zuschlag Einzelzimmer: Fr. 590.–

Im Preis inbegriffen:

- Linienflug ab/bis Zürich mit Austrian Airlines
- 2 Inlandflüge
- Flughafen- und Sicherheitsgebühren
- Unterkunft im Doppelzimmer
- Vollpension (5x ohne Abendessen)
- Sämtliche Ausflüge und Transporte gemäss Programm
- Eintrittsgelder
- Visakosten für China
- Deutschsprachige Reiseleitung

Nicht inbegriffen:

- Annullierungs- und Extrarückreisekostenversicherung
- Persönliche Auslagen (Getränke, Souvenirs etc.)
- Trinkgelder

Für Auskünfte und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an Frau Monika Grau, LCH-Reisedienst, Telefon 044 315 54 64 E-Mail: m.grau@LCH.ch

Anmeldeschluss: 31. Juli 2006



Wandern in Frankreich und Irland

Gerade dünn besiedelte und wenig touristische Gegenden Europas lassen sich mit einer Wanderreise gut erschliessen. Wanderwegnetze und Wegweiser sind hier kaum bekannt, die Dörfer liegen weit auseinander und der Bus verkehrt 1 bis 2 mal pro Tag. Gerade hier kommen die Kenntnisse der langjährigen Baumeler Reiseleiterinnen voll zum Tragen: Sie kennen Küstenwege und Hirtenpfade, kleine Restaurants und können den Busfahrer präzise ans Ziel einer schönen Wanderung bestellen.

Naturschauspiel Auvergne

Ein Wandergebiet im Massiv Central, dem «Grünen Herzen Frankreichs». Bizarre Formen erloschener Vulkane, klare Kraterseen, alte Eichenwälder aber auch saftige Alpweiden prägen die Landschaft. In den noch fast altertümlich wirkenden Kleinstädten warten romanische Kirchen als weitere Höhepunkte dieser Reise und die rustikale Küche der Auvergne bietet wenig bekannte Köstlichkeiten.

Reisedaten: 22.07. – 29.07. und 12.08. – 19.08.2006
(Wanderungen 1,5 – 3 Stunden)

Weitere Baumeler-Wanderreisen führen in die Bretagne, Dordogne, Normandie, Provence und die Ardèche.

Irlands Südwesten

Das ständig wechselnde Schauspiel von lieblichen Weidelandschaften und schroffen Felsrücken, von blumengesäumten Wegrändern und weissen Sandstränden. Der Südwesten Irlands, der hier erschlossen wird, hat ein mildes Klima und zeichnet sich durch bunt bemalte Häuser in schmucken Dörfern aus. Ein Bier in einem typischen Pub gehört ebenso dazu, wie eine Irish-Coffee-Party.

Reisedaten: 24.06. – 01.07. und 12. – 19.08.2006
(Wanderungen 1 – 2,5 Stunden)
08.07. – 15. 7. und 29.07. – 05.08.2006
(Wanderungen 1,5 – 4 Stunden)

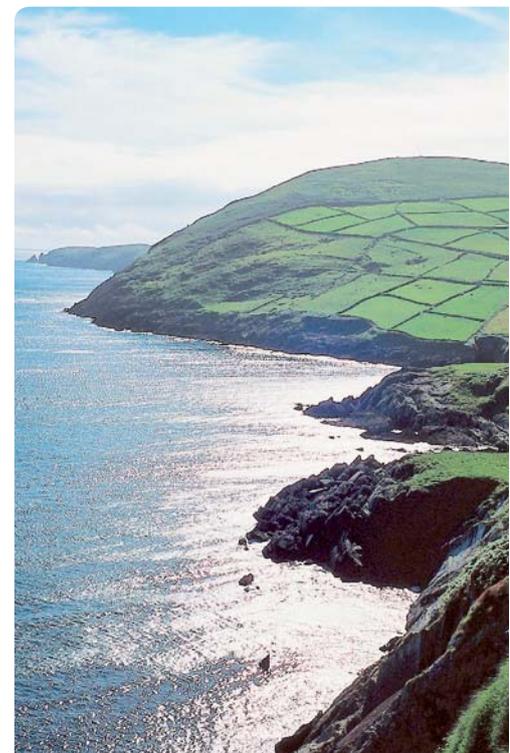
Weitere Baumeler Wanderreisen führen nach Island, Schottland, Wales und Cornwall.

Einmalige Erlebnisse inbegriffen – und mehr...

Baumeler Reisen kennt seit vielen Jahren Inklusiv-Preise. Im Pauschalpreis sind viele Zusatzleistungen inbegriffen, die bei den meisten Veranstaltern als Zuschläge oder vor Ort bezahlt werden müssen:

- bei Flügen die Flughafen- und Sicherheitstaxen sowie die Ticketgebühren
- bei Hotels und Restaurants die Bedienungsgelder und Taxen
- landestypische Halbpension – auch in Bistros, Tavernen oder auf einem Bauernhof
- mehrere Apéros in einer speziellen Bar, einem typischen Pub oder einer Hafenkneipe
- sämtliche Ausflüge und Besichtigungen, Eintritte in Museen, Nationalparks usw.
- Bootsfahrten, z. B. auf Madeira die Korbsschlittenfahrt oder eine Fahrt mit dem Dampfzug auf Rügen
- ausführliche Reisedokumentation mit Reiseführer
- Annullierungskostenversicherung
- Unfall- und Rückreiseversicherung und Gepäck-Zusatzversicherung.

Also ruhig und sicher unterwegs und das Portemonnaie bleibt die meiste Zeit im Rucksack...



BAUMELER

Baumeler Ferien wirken spürbar länger

Weitere Informationen bei:

LCH Reisedienst
Monika Grau
044 315 54 64
m.grau@lch.ch

LCH-Versicherungspartner ZÜRITEL informiert

Neue Regeln im Versicherungsgeschäft

Seit dem 1. Januar 2006 ist das überarbeitete Versicherungs-Vertragsgesetz (VVG) in Kraft. In diesem Beitrag finden Sie aber keine trockenen Gesetzestexte, sondern eine Kurzübersicht, welche Vorteile Ihnen die VVG-Revision bringt.

Haben Sie eine Versicherung für Ihren Hausrat, Ihr Auto, Ihr Motorrad oder eine Privathaftpflichtpolice? – Bestimmt! Denn jede und jeder von uns ist versichert! Und deshalb sollten Sie sich – wenn auch nur kurz – mit den Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes beschäftigen.

Das VVG legt fest, welche Regeln gelten, wenn ein Versicherer eine Police mit einem Kunden abschliesst. In den vergangenen Monaten wurde das Gesetz teilweise überarbeitet. Die

Änderungen sind seit 1. Januar 2006 in Kraft. Vom neuen VVG profitieren vor allem die Versicherungsnehmer. So muss zum Beispiel der Versicherer seine Kunden vor Abschluss des Vertrages über seine Identität, den wesentlichen Inhalt des Versicherungsvertrages und Fragen des Datenschutzes informieren.

Die interessanteste Veränderung verbirgt sich für die Versicherten aber unter dem Begriff «Teilbarkeit der Prämie». Bisher war es so, dass der Versicherer nicht verpflichtet war, die einbezahlte Prämie anteilmässig zurückzuerstatten, wenn der Vertrag vor Ablauf der Versicherungsperiode beendet wurde – etwa, weil der Versicherungsnehmer ein neues Auto kaufte und die Police für das alte auflöste. Die Folge: Die meisten Versicherten schlossen auch für das neue Auto eine Police beim bis-

herigen Versicherer ab, um den «nicht verbrauchten Teil» der Prämie nicht zu verlieren. Künftig haben Sie nun das Recht, sich vom Versicherer den Rest der Prämie zurückerstatte zu lassen. Es lohnt sich deshalb in jedem Fall, eine Vergleichsofferte einzuholen.

Eine unverbindliche Offerte und weitere Auskunft über die «VVG-Revision» erhalten Sie von ZÜRITEL unter 0848 807 804 oder eine Anfrage via www.LCH.ch (ID: LCH; Passwort: Klasse).

ZÜRITEL

der Direktversicherer der  Zürich



*Lerne von gestern,
lebe für heute,
hoffe für morgen*

Griechische Weisheit

Ein Fix- und Merkpunkt in Ihrem Schulzimmer:

Der Original-Leitspruch-Schuljahrkalender

Weisheit, Aufmunterung, Herausforderung für jede Woche

Der grosse Wandkalender (Format 28x40 cm) ist gültig von Anfang August bis Ende Juli, entspricht also dem Schuljahr. Er hat ein abreissbares Blatt für jede Woche mit einem Sprichwort, weisen Worten berühmter Leute, einem herausfordernden Satz, Aufmunterungen usw. Weil die Ziffern auch aus der Distanz gut lesbar sind, wird der Leitspruch-Kalender zum Fix- und Merkpunkt im Schulzimmer. Unter jedem Datum findet sich Platz, um Sporttage, Exkursionen, Prüfungen und andere Anlässe einzutragen. Die Klasse lernt, eine Agenda zu führen. Der untere Teil des Blattes stellt die wichtigsten «Ämtli» bildlich dar mit Platz fürs Eintragen der Namen.

Bestellen Sie jetzt Ihren Leitspruchkalender für das Schuljahr 2006/2007 zum Spezialpreis für LCH-Mitglieder von Fr. 25.– (Nichtmitglieder Fr. 29.50) exkl. Versandkosten/MWSt. Auslieferung im Juni!

**DER ORIGINAL-LEITSPRUCH
SCHULJAHR-KALENDER
2006/2007**

Ich bestelle ... Ex. Leitspruch-Schuljahrkalender 2006/2007

Name: _____
 Vorname: _____
 Adresse: _____
 Wohnort: _____

**Einsenden an: LCH Dienstleistungen, Ringstrasse 54,
8057 Zürich oder per E-Mail: m.grau@lch.ch**

AV-Geräte und Einrichtungen

Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen

- Video-/Hellraum- und Diaprojektoren
- Audio-/Videogeräte
- Leinwände
- Dienstleistungen (Installationen, Service)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service Gruebstr. 17 • 8706 Meilen	www.av-media.ch (Online-Shop)	T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36 Email: info@av-media.ch
---	---	--

Bibliothekseinrichtungen

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
Mit Ihnen Planen – Gestalten – Einrichten
Bibliothek / Mediothek
Verlangen Sie unsere Checkliste
Tel. 01 912 00 70; Fax 01 911 04 96



Dienstleistungen

SWISS DIDAC Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
3360 Herzogenbuchsee
Tel. 062 956 44 56
Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

www.LehrerOffice.ch
Das zeitgemässe Werkzeug für Lehrpersonen!

Lehrmittel/Schulbücher

Hlv Aus der Praxis – Für die Praxis

Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung.

- für Kleinklassen
- für Sonderschulen
- für individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen

Auskunft und auch Direktbestellungen:
Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistrasse 10, 4232 Feldbrunnen, Fon / Fax 032 623 44 55
www.hlv-lehrmittel.ch lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch

LernZiel Thalwil Durch Lernen zum Ziel

- Kopfrechnen
- Einmaleinstraining
- Grundoperationen schriftlich

www.amonit.ch



Musik/Theater

www.bleisch-theater.ch
puppen theater bleisch
052 316 12 82



Publikation

Rassismus in der Schweiz

Zum fünfzehnten Mal erscheint die Chronologie «Rassismus in der Schweiz». Das Jahrbuch beschreibt die einzelnen Vorfälle mit rassistischem Hintergrund, die öffentlich bekannt wurden. Sie unterscheidet nach zwölf verschiedenen Kategorien, die unter anderem öffentliche Auftritte, verbale Ausfälle, körperliche Attacken, Brandanschläge, Verbreitung rassistischer Publikationen etc. umfassen. Die Chronologie kann beim Sekretariat der Stiftung GRA, Postfach, 8027 Zürich bestellt werden. Mehr unter www.gra.ch

Lehrmittel 2 4 bis 8

Der Verband Kindergärtnerinnen Schweiz KgCH bietet Arbeitshilfen für Kindergarten und Unterstufe an. Die Sammlung enthält Beiträge aus der Zeitschrift «4 bis 8». Es sind erschienen:

904 Wie Kinder lernen – Theoretische Grundlagen, praktische Beispiele: Erkenntnisse der Hirnentwicklung, Motivation, Begabungsförderung und Leistungsbeurteilung, Umgang mit Lernsituationen und Leistungsanforderungen, Tipps zur Gestaltung von Lernsituationen im Unterricht. 30 Seiten, Fr. 22.–, Mitglieder KgCH Fr. 20.–

905 Lernsituationen für Kinder von 4 bis 8: Fächerübergreifendes Lernen, Lernen am Computer, Arbeiten nach Wochenplan, Lernen im Spiel, Beispiele für projektorientiertes Lernen. 26 Seiten, Fr. 19.–, Mitglieder KgCH Fr. 17.–

906 Der Weg zur Schrift – Lesen und Schreiben in Kindergarten und Schule: Entwicklungsprozesse, Schriftentwicklung, Didaktik 4 bis 8, Übung der Feinmotorik, Einstieg in den Schriftspracherwerb mit

Spiel- und Lernumgebungen, Einsatz des Computers. 20 Seiten, Fr. 16.–, Mitglieder KgCH Fr. 14.–

Zu bestellen unter der Adresse: Dokumentationsstelle KgCH, Müsliweg 4, PF 29, 3000 Bern 15, Tel. 051 352 32 16, dokustelle-kgch@dplanet.ch

So ist es richtig

Die in BILDUNG SCHWEIZ 3/2006 vorgestellte Broschürenreihe «Theorie und Praxis für die Bildungsstufe vier bis acht» ist ebenfalls unter der obigen Adresse zu beziehen und nicht wie gemeldet unter der Adresse des Verlags KgCH.

Sprechkunst-Projekt Sprachklänge

Schülerinnen und Schüler können sich intensiv und kreativ mit Sprache und Dichtung beschäftigen, indem sie diese sprechen. Die in Basel lebende Sprecherin und Schauspielerin Christiane Moreno bietet interessierten Lehrpersonen, Gruppen und Schulen Projekte von unterschiedlicher Dauer an.

Bei diesem lebendigen und gestalterischen Umgang mit Dichtung stehen Ästhetik, Dynamik, Form, Klang und Rhythmus der Sprache im Mittelpunkt. Dadurch wird die Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit angeregt, werden Sprechhaltung, Atem und Stimme geschult und wird die Fähigkeit zu kommunizieren gefördert. Aus ausgewählten Texten, die gemeinsam, dialogisch oder einzeln gesprochen werden, entsteht eine inszenierte oder eine choreografierte Lesung oder ein Sprechatorium. Es können auch andere Kunstformen wie Musik oder Bewegung in die Arbeit mit einbezogen werden. Etwas mit den Jugendlichen zur Sprache bringen, hinterfragen, emotional und gedanklich klären und gestalten. Die Projekte werden mit einer Aufführung abgeschlossen. Info: ABCterra – PoeSei, Grienstrasse 47, 4055 Basel, info@abcterra

Von vorgestern

«Kein Beschäftigungsprogramm für Senioren»,
BILDUNG SCHWEIZ 2/06

Das Foto auf der Titelseite von BILDUNG SCHWEIZ (2/06) sagt eigentlich schon alles. Auch, dass Remo Largo Recht hat, wenn er sagt «Im Anfang war die Beziehung», und die Kolleginnen und Kollegen vom Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland Unrecht, wenn sie meinen: «Schule baut auf Distanz.» Was ausserdem unter «Kein Beschäftigungsprogramm für Senioren» zu lesen war, ist in jeder Beziehung unhaltbar. Zum einen ginge es da um das Inhaltliche. Ich mag im Einzelnen gar nicht darauf eingehen. Das Allermeiste scheint mir an den Haaren herbeigezogen und weitab von der Lebensrealität heutiger Kinder. Die landauf, landab gemachten Erfahrungen widerlegen eigentlich alles, was hier vertreten wird. Die propagierte Vorstellung von Schule – eine Art «Elfenbeinturm-Pädagogik» von vorgestern – macht auf mich jedenfalls einen denkbar abgehobenen Eindruck.

Noch gravierender scheint mir der Ton, der angeschlagen wird. Mit Verlaub gesagt: So viel Arroganz und Ständesdünkel ist mir noch kaum begegnet. Die respekt- und würdelose Art, wie hier Seitenhiebe ausgeteilt werden, widert mich geradezu an. Von Kolleginnen und Kollegen, die ihr Terrain so selbstherrlich und taktlos verteidigen, kann ich mich nur kopfschüttelnd abwenden. Dass dann auch noch in allem Ernst erwogen wird, Kolleginnen und Kollegen den Einsatz von Seniorinnen und Senioren in ihrem Unterricht zu verbieten, überbietet alles. Wo sind wir da eigentlich?

Dass im gleichen Heft überwiegend positive Einschätzungen zur anstehenden Frage abgedruckt werden, ist natürlich tröstlich und das

Verdienst einer umsichtigen Redaktion. Danke dafür.

Daniel Wirz, Zug,
Präsident «Freier Pädagogischer Arbeitskreis» FPA

Ein tiefes Elend

Zu den Leserbriefen bez. Seniorenprojekt,
BILDUNG SCHWEIZ 3/06

Nicht nur in BILDUNG SCHWEIZ, auch in der Region Nordwestschweiz hat die Kritik an den Seniorenprojekten Reaktionen hervorgerufen – praktisch ausschliesslich Emotionen: Enttäuschungen, Fassungslosigkeiten und auch Anflüge von Hysterie.

Widerlegt ist damit kein einziges Argument von Gutachten oder Personalverband; dafür wurde ad personam zugegangen, menschlich disqualifiziert, stellenweise sogar diffamiert. Das Gesamtbild belegt den bedenklichen Befund, dass es offenbar nicht mehr möglich ist, in nervlich gefestigter Verfassung den Diskurs über die Frage «Wozu ist die Schule da?» zu führen. Wo eine womöglich nie ganz erwachsen gewordene Emotionalität den Intellekt bekenntnishaft ausblendet, öffnen sich Einblicke in ein tiefes Elend dieses Berufsstands. Dass sich das gesellschaftliche Ansehen pädagogischer Gutmenschentruppen trotz aller herzerwärmender Anstrengungen im freien Fall befindet, ist eine Folge dieser Fehlentwicklung. Die Zunft wird sich in Kürze definitiv entscheiden müssen, ob es mit der öffentlichen Schule downstairs in Richtung Spielgruppe oder vorwärts in Richtung Unterricht gehen soll. Wenn darüber noch nicht einmal nachgedacht werden soll, ist der Zug aber vielleicht auch schon abgefahren. Dann dürfte die Evolution den Rest besorgen.

Max A. Müller, Präsident
Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial



www.biwa.ch
BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 987 00 00
9631 Ullsbach-Wattwil Fax 071 987 00 01

höhenverstellbare Schulwerkentische

Lehrwerkstätten Bern, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern
Tel: 031 337 37 90 Fax: 031 337 37 99
e-mail: lwb@lwb.ch [http:// www.polywork.ch](http://www.polywork.ch)



Schuleinrichtungen/Mobiliar



Ausstellwände Brandes

www.holzspezialist.ch Tel. 071 422 20 30
Bischofzell Fax 071 422 22 24

FUREX AG

...schafft Platz!

Projektions-, TV- & Apparatewagen
NEU: Schliessfächer
Tel. 043 833 11 11 www.furex.ch

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11
Tischenloostrasse 75 Telefax 044 722 82 82
Postfach 280 www.hunziker-thalwil.ch
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen
in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten

- Komplett-Einrichtungen für Holz- und Metallwerkräume
- Werkzeuge, Maschinen, Hobelbänke, Werkbänke und Mehrzweckische
- Revisionen, Reparaturen, Unterhalt und Service von Werkräumen
- Fachkompetente Beratung
- Aus- und Weiterbildung für fachgerechtes Werken

Franz Xaver Fährndrich
Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen

Franz Xaver Fährndrich GmbH
Spielplatzring 12, 6048 Horw
Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83
E-Mail: L.fae@ndrich@bluewin.ch
www.werkraumeinrichtungen.ch



Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
041 914 11 41 www.novex.ch

schule raum

Planung • Mobiliar • Geräte
Maschinen • Service • Beratung

AG für Schule & Raum
3127 Mühlethurnen
Telefon 031 808 00 80
www.schule-raum.ch

Was haben Sie der Schule zu bieten?

Martin Traber

044 928 56 09

Bezugsquellenverzeichnis

martin.traber@kretzag.ch

Schulraumeinrichtungen/Mobiliar

ZESAR.ch
 SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRE

Rue de la Dout 11
 2710 Tavannes
 Tel 032 482 68 00
 www.zesar.ch
 info@zesar.ch

Spiel und Sport

berli
 Spiel- und Sportgeräte AG
 Postfach, 6212 St. Erhard
 Telefon 041 925 14 00
 www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS
 geprüfte Sicherheit

FUCHS THUN AG
 Spielplatzgeräte mit Pfiff!

Tempelstrasse 11 Tel. 033 334 30 00 www.fuchsthun.ch
 3608 Thun Fax 033 334 30 01 info@fuchsthun.ch

Hinnen Spielplatzgeräte AG
 Industriestr. 8, 6055 Alpnach Dorf
 Tel 041 672 91 11, info@bimbo.ch

BIMBO

Der richtige Partner für Ihr Projekt

www.bimbo.ch

Oeko-Handels AG
 Spiel- & Sportgeräte
 CH-9016 St. Gallen
 Telefon 071 288 05 40

.....inspiring a new Generation!

HAGS
 www.oeko-handels.ch
 info@oeko-handels.ch

Wandtafeln

hunziker
 schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11
 Tischenloostrasse 75 Telefax 044 722 82 82
 Postfach 280 www.hunziker-thalwil.ch
 CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

mobil
 Schuleinrichtungen

mobil Werke AG
 Littenbachstrasse 1 • 9442 Berneck
 Tel. 071 747 81 83 • Fax 071 747 81 93
 info@mobilwerke.ch • www.mobilwerke.ch

NOVEX
 MÖBELBAU

Schuleinrichtungen
 Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
 041 914 11 41 www.novex.ch

GTSM_Magglingen
 mit mehr Erfahrung und Sicherheit
 für mehr Bewegung und Spass

- Spiel- & Sportgeräte
- Pausenplatz-Anlagen
- Spielplatz-Beratung

Aegertenstr. 56, 8003 Zürich • ☎ 044/461 11 30 • Fax 044/461 12 48
 ☉ gtsm@bluewin.ch www.gtsm.ch

Messbarkeitswahn

Berichte zu HarmoS und Bildungsstandards,
 BILDUNG SCHWEIZ 3/06

PISA und HarmoS scheinen nicht hinterfragt zu werden; diese beiden «Instrumente» geben vor, Leistung verbindlich messen zu können. Gerade HarmoS zielt ja im Weiteren darauf ab, durch die Veränderung der Organisation die verlangten Leistungen der Lernenden und der Lehrenden zu steigern.

Alte Bauernweisheit: Das Schwein wird nicht vom Wägen dick, sondern vom Futter!

Bevor man mit einer formellen Vereinheitlichung des Schulwesens bessere messbare Leistungen «erzwingen» will, müssten grundlegende Vorgaben erfüllt werden:

- Kleinere Klassenzahlen, damit Lehrpersonen zu jedem Mitglied der Klasse ein stabiles Vertrauensverhältnis bauen können.
- Entgegen «Best Practice» Abbau der Konkurrenz im Kollegium und unter den SchülerInnen; Förderung des Teamgeistes und der gegenseitigen Unterstützung.

- Eine wertschätzende Haltung der Bildungswissenschaft den Lehrpersonen gegenüber, die sich zum Beispiel in sicheren beruflichen Bedingungen zeigen würde. Ein Abbau wie das GAL im Kanton Aargau und die Diskussionen um die Pensionskassenleistungen stehen im Widerspruch zu dieser Forderung.

- Echte berufliche Perspektiven für die SchulabgängerInnen, auch für die jungen Menschen mit schwächeren Leistungen. Da wäre die Wirtschaft und das Gewerbe gefordert, aber auch die Politik, welche die «Lehrstelleninitiative» als überflüssig beurteilt hat.

Nur die Anforderungen zu erhöhen, Prüfungen zu veranstalten und Messungen und Leistungsbeurteilungen durchzuführen und obligatorisch zu erklären, bringt die Schweizer Schule nicht weiter. Auch Benchmarking und die Einführung von Standards wird nichts bringen, weil das Klima generell nicht mehr stimmt und Lehrpersonen in Wirtschaftsmanier lediglich als Kostenfaktoren wahrgenommen werden und unter Misstrauen und immer enger werdenden Arbeitszeitkontrolle zu leiden haben. Ich weiss mich von vielen mitleidenden Kolleginnen und Kollegen verstanden, schade nur, dass die Volksschule nun/nur durch den Messbarkeitswahn verbessert werden soll und von Pestalozzis Wort lediglich noch der KOPF bleibt. Wo finde ich in den Reglementen und Absichten denn die Bereiche HERZ und HAND? Schweizer Schule – quo vadis? würde sich wahrscheinlich auch «unser» Pestalozzi fragen, wenn er die hilflosen Bemühungen und Aktivitäten unserer Bildungsforscher und Politiker beim Verbessern der Schule erleben müsste.

Roland Wampfler,
 Birnenstorf AG (37 Jahre
 ununterbrochen
 im Schuldienst)

Briefe von Leserinnen und Lesern sind in BILDUNG SCHWEIZ willkommen – am liebsten kurz und prägnant. Wir bitten um Verständnis dafür, dass umfangreiche Texte gekürzt werden müssen.

Inserat

**Mehr Spass in
 der Klasse**
 www.gordontraining.ch

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

boesner

Künstlerbedarf zu Grosshandelspreisen

Bestellen Sie den umfangreichen Gratiskatalog über Telefon 062 737 21 21, Telefax 062 737 21 25, info@boesner.ch, www.boesner.ch oder besuchen Sie uns von Montag bis Samstag (9.30h bis 18.00h, Mittwoch bis 20.00h und Samstag bis 16.00h) an der Suhrenmattstrasse 31 in 5035 Unterentfelden.

Neu: Samstag offen von 9.30h bis 16.00h

Alles zum Töpfern und Modellieren
im Werkunterricht

Gratis Katalog
verlangen!

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58

bodmer ton

Die ganze Welt der Holzbearbeitung

www.etienne.ch

Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen, Universalmaschinen, Occasionen usw. Service aller Marken und Typen.

ETIENNE

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern
Tel. 041 319 21 11, Fax 041 319 21 99
E-Mail: info@etienne.ch

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen
Härterei-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf

Nabertherm Schweiz AG

Nabertherm
MORE THAN HEAT 32-3000°C

CH-4614 Hägendorf · Batterieweg 6
Tel +41 (062) 209 60 70 · Fax +41 (062) 209 60 71
e-mail: info@nabertherm.ch · www.nabertherm.ch

Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch

OPPO
OESCHGER

Wir richten ein.

Waltstein ag
Werkstattbau

8272 Ermatingen

Beratung
Planung
Produktion
Montage
Service
Revision

071/664 14 63

www.gropp.ch

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / VIDEO-Kassette erhältlich / permanente Ausstellung

FELDER

Hammer
MASCHINEN
MARKT

HM

HM-SPOERRI AG
Weieracherstrasse 9
8184 BACHENBÜLACH

Tel. 01872 51 00
Fax 01 872 51 21
www.hm-spoerri.ch

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
151. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
 - Urs Schildknecht, Zentralsekretär
E-Mail: u.schildknecht@lch.ch
 - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflstr. 6, 2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch
- Zentralsekretariat/Redaktion:
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 15.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Thomas Gerber (ght), Käthi Kaufmann, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.- pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.-
Studierende	Fr. 67.50	

Einzelexemplare: Fr. 12.-
jeweils zuzüglich Porto/MwSt.
(ab 5 Exemplaren halber Preis)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
Zentralsekretariat LCH
E-Mail: adressen@lch.ch
Reisedienst: Monika Grau
E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

Der Nationalrat will ein Bildungsdepartement

Bildung, Forschung und Innovation sollen in einem neuen Departement vereint werden. Nach dem Ständerat hat am 14. März auch der Nationalrat mit 124 zu 33 Stimmen einer Motion zugestimmt, die einen Umbau der Bundesverwaltung verlangt. Es sei wichtig, dass der Bund im Bildungswesen einheitlich auftrete, zum Beispiel den Kantonen gegenüber, sagte Hans Widmer (SP/LU)

zu der von Bildungspolitikern aller Bundesratsparteien unterzeichneten Motion. Die heutige Aufteilung der Verantwortung auf das Volkswirtschafts- und das Innendepartement sei unbefriedigend.

Widmer erinnerte daran, dass das Anliegen nicht neu ist. Beide Räte hätten schon früher ein Zusammenlegen der Bildungsbereiche gefordert. In der vorberatenden Kommission sei denn auch eine gewisse Verärgerung darüber spürbar gewesen, dass der Bundesrat bisher untätig geblieben sei. sda



Auf Beginn des Schuljahres 06/07 suchen wir

SCHULLEITER/IN

mit einem Pensum von ca. 50% (vollausgebautes Modell)

Rund 220 Kinder werden bei uns in 3 Kindergärten und 8 Klassen unterrichtet. Das motivierte und engagierte Team setzt sich aus 3 Kindergartenrinnen, 17 Lehrpersonen und 4 Hauswarten zusammen.

Sie haben:

- eine pädagogische Grundausbildung und Unterrichtserfahrung
- evtl. eine heilpädagogische Ausbildung
- die Schulleiterausstellung abgeschlossen oder Sie absolvieren sie gerade
- Mut, Pioniergeist und Besonnenheit, um gemeinsame Schulentwicklung voranzutreiben und Schulqualität zu fördern
- einen kooperativen und teambezogenen Führungsstil
- Kontaktfreudigkeit, Moderationsfähigkeit und Toleranz

Wir bieten Ihnen:

- eine interessante und vielseitige Tätigkeit
- eine Führungsaufgabe mit grossem Gestaltungsspielraum
- eine Honorierung gemäss den kantonalen Richtlinien
- eine konstruktiv arbeitende, aufgeschlossene Schulbehörde
- zeitgemässe Arbeitsbedingungen
- ein gutes soziales Umfeld

Spricht Sie diese Herausforderung an? Möchten Sie mehr über uns erfahren? Dann setzen Sie sich mit unserem Schulratspräsidenten telefonisch in Verbindung oder richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 10. April direkt an ihn: Rolf Frischknecht, Krummenseestrasse 3a, 9451 Kriessern, Telefon G 081 750 50 90 oder P 071 755 41 18. – Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und sichern Ihnen absolute Diskretion zu.

Erzähltheater *Salaam*

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

Am traumhaftem kilometerlangem Sandstrand in **Südfrankreich Ferienhaus für 4 Personen** in Residenz mit Swimmingpool. Direkt angrenzend an Naturschutzgebiet. Ideal für Familienferien. Ausgezeichnete Erholung und wunderbare Velofahrten entlang des Canal du Midi. Gut erreichbar mit dem Zug (Béziers).
Telefon 056 441 92 37



IWW
staatlich bewilligte
Privatschule

Staatlich bewilligte
Privatschule mit kleinen
Klassen sucht

**SekundarlehrerIn phil. I
ReallehrerIn
Schul. Heilpädagogen/-in
LegasthenietherapeutIn**

IWW AG, Zürcherstrasse 13
8620 Wetzikon, Tel. 044 933 90 90
www.iww.ch

Werfen Sie das
Netz aus!

**Stelleninserate in
BILDUNG
SCHWEIZ
wirken auch im
Internet:**

(Neueste Ausgabe
anklicken, dann auf
«Stellenanzeigen»)

www.lch.ch/bildungschweiz

Auf den 1. August 06 wird bei uns
eine interessante, anspruchsvolle
Führungsaufgabe frei!

Wir suchen ein

Schulleitungs-Teammitglied (95%)
verantwortlich für die Oberstufe:
Real-, Sekundar-, Bezirksschule

Menziken liegt im «Aargau Süd», gut erschlossen zwischen Aarau und Luzern. Unsere Schule mit rund 950 Schulkindern und 80 Lehrkräften wird seit August 04 durch ein Schulleitungsteam geführt.

Sie sind Mitglied des Schulleitungsteams und für die Gesamtleitung der Schule Menziken mitverantwortlich.

Ihre Hauptaufgaben sind:

- Pädagogisch sowie personelle, administrative und organisatorische Führung der Sekundar-, Real- und Bezirksschule
- Umsetzung unseres Qualitätsleitbildes
- Umsetzung des Schulleitungskonzepts an der Oberstufe
- Bindeglied zwischen Schulpflege und Lehrerschaft
- Übernahme von Ressorts für die Gesamtschule
- Zusammenarbeit mit dem bestehenden Schulleitungsteam

Sie bringen mit:

- Schulleiterausstellung
- Fundierte Führungserfahrung von Vorteil
- Durchsetzungsvermögen, aber auch Team- und Integrationsfähigkeit
- Humor und Freude, eine zentrale Rolle in der Gesamtentwicklung der Schule Menziken zu übernehmen

Wir bieten:

- Unterstützung durch ein professionelles Schulsekretariat
- Unterstützung von Seiten der Behörde
- Besoldung gemäss kantonalen Richtlinien
- Zusammenarbeit mit erfahrenen Schulleiterinnen
- eine offene, entwicklungsorientierte Schule

Sie bevorzugen eine abwechslungsreiche Tätigkeit, lieben die Zusammenarbeit mit Menschen und suchen eine Herausforderung, dann senden Sie bitte Ihre Unterlagen an die Schulpflege Menziken, Postfach 148, 5737 Menziken.

Für Auskünfte steht Ihnen Herr Paul Rhyner, Präsident der Schulpflege, Telefon 062 771 09 14, parhy@bluewin.ch, sowie Frau Gertrud Galliker, Leitung Schulsekretariat, Telefon 062 765 78 10, menziken.schulpflege@schulen.ag.ch, gerne zur Verfügung.

Vom Abbruch des Aufbruchs

Welches sind die interessantesten Webprojekte von Schulen und Lehrpersonen? Eine Antwort auf diese Frage gab in den vergangenen Jahren der europäische Wettbewerb «Netd@ys». Aber der Anlass findet in der Schweiz nicht mehr statt. Geldmangel ist kaum der einzige Grund für das Aus: Die Aufbruchstimmung bei Lehrpersonen und Politikern ist verfliegen. Ein Grund zur Beunruhigung?

Für den europaweiten Wettbewerb von Schul-Webprojekten machte sich im Jahr 2000 sogar Bundesrat Pascal Couchepin stark: Er lancierte an einem feierlichen Anlass in Bern die «Netd@ys» unter dem Motto «Die Welt wird zum Klassenzimmer». Botschaft: Die Schweizer Jugend hat in Sachen Internet die Nase vorn. Am Wettbewerb beteiligten sich jedes Jahr rund 50 Schulen mit qualitativ unterschiedlichen Projekten. Ins Zeug legte sich jeweils auch die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB).

Die prämierten Websites erzielten auch in den Medien der jeweiligen Region eine gewisse Präsenz, obwohl sie im Vergleich zu Projekten in Deutschland oder Österreich gelegentlich handgestrickt wirkten. Doch die Hauptsache waren der gute Wille und das Interesse. «Es tut sich was, das Medium wird genutzt», stand als Bilanz im «Bildungsnetz» von BILDUNG SCHWEIZ vor fünf Jahren zu lesen.

Nur Österreich macht weiter

Doch solche Leistungsschauen gehören der Vergangenheit an. «Infolge der Sparmassnah-



Die Österreicher machen unverdrossen weiter mit Netd@ys.

men des Bundes gehen in der Schweiz leider nicht mehr statt», prangt auf der düsteren Website www.netdays.ch. Im Archiv lassen sich Informationen zur letzten Wettbewerbsrunde herunterladen.

Ganz anders präsentiert sich die Lage im Nachbarland Österreich: Der Wettbewerb «geht in die nächste Runde, deine Kreativität und deine Visionen sind gefragt», steht auf der sehr informativen Website www.netdays.at.

Wie eine Sprecherin der Netd@ys Austria gegenüber BILDUNG SCHWEIZ versicherte, können auch Schweizer Schulen bzw. 14- bis 25-jährige Jugendliche beim neusten Wettbewerb zum Thema «Expedition:Zukunft» mitmachen. Online-Eingabeabschluss ist der 21. April 2006. Alle Infos und Ratschläge, um sich am Wettbewerb erfolgreich zu beteiligen, sind auf der aufgeräumten Website zu finden. Zur Inspiration gibts einen Rückblick auf die letzte Runde. Hier wird der Wille deutlich, Jugendliche und Schulen zu Aussergewöhnlichem zu motivieren. Ende Mai werden die Awards für

die besten Projekte, selbstverständlich an einem Festival, übergeben.

EU-Projekt zu erfolgreich?

Österreich spielt also weiterhin eine Vorreiterrolle. Denn auch in Deutschland finden die Netd@ys nicht mehr statt (www.netdays.de). Dort wird nicht Geldnot als Grund genannt, sondern die Tatsache, dass das europäische Projekt eingestellt wurde.

Entsprechend veraltet präsentiert sich die aufwändige Website des EU-Projektes www.netdayeurope.org. Die Begründung für das Aus klingt reichlich selbstbewusst: Die Initiative werde nicht mehr fortgesetzt, weil «nach acht erfolgreichen Ausgaben die Zielsetzungen erreicht» worden seien.

Keine Wettbewerbe, aber Infos für Lehrpersonen lassen sich auf der EU-Website www.elearningeuropa.info finden. Empfehlenswert ist in diesem Zusammenhang der Auftritt des ehemaligen Netd@ys-Partners www.schulens-netz.de. Die professionell gemachte, aktuelle Website ist eine Fundgrube, die weit mehr als nur technisches

Hintergrundwissen vermittelt. Unbedingt anklicken!

Trotzdem besteht kein Zweifel: Die Aufbruchstimmung der früheren Jahre ist verfliegen. Das Thema Internet & Schule löst auch bei Politikern und Bildungsfachleuten keinen euphorischen Tatendrang mehr aus.

Dies bedeutet indes nicht, dass alles zum Besten steht. Wirklich innovative Websites von Schweizer Schulen oder Klassen sind eine Rarität: Kreativität und zündende Ideen abseits von technischem Schnickschnack sind Mangelware.

Auf die Trendwende reagierte auch der Wettbewerb ThinkQuest, ein Projekt des Migros-Kulturprozentes, www.thinkquest.ch. Der Contest findet in diesem Jahr nicht mehr in gewohnter Form statt. Im August werde ein neuer Wettbewerb für 11- bis 20-jährige Jugendliche gestartet, verspricht das Management des Migros-Kulturprozentes.

Ziel des neuen Wettbewerbs mit dem Titel «Leonardo»: «Inspiration und Motivation zu spielerischem und kreativem Tun mit Medien, Technik und Technologie vermitteln und dabei den experimentellen und spielerischen Umgang in den Vordergrund stellen.»

Am besten würde ThinkQuest erstmal die eigene Website aufräumen. Die prämierten Websites der Jahre 1999 bis 2005 sind zwar fein säuberlich aufgeführt und verlinkt. Durchschauen zahlt sich aus, aber aufgepasst: Einige Links sind nicht mehr gültig und zu sehen gibt es dort nur Fehlermeldungen...

Thomas Gerber

Inserat

CONTENT MANAGEMENT
SYSTEM FÜR SCHULEN
WWW.BEECOMB.CH

NUR CHF 490.--





Nesslau-Krummenau



Arbeiten im Ferienparadies Obertoggenburg

Die Schule Nesslau-Krummenau sucht auf Beginn des Schuljahres 2006/07 eine

Klassenlehrperson in Krummenau Mittelstufe (90 bis 100%)

Sie unterrichten eine altersgemischte Gruppe (4. bis 6. Klasse) in einem kleinen Schulhausteam.

Wir sind eine aufgeschlossene Schule mit drei Schulinheiten im malerischen Obertoggenburg. Eine optimale Förderung unserer Kinder vom Kindergarten bis zum Schulaustritt liegt uns am Herzen. Wir arbeiten deshalb mit integrativer Schulform.

Wir erwarten eine engagierte und führungsstarke Lehrperson mit Unterrichtserfahrung. Auf Wunsch kann das Pensum bis auf ca. 50% reduziert werden.

Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter Andi Honegger, 071 994 13 37, andi.honegger@nesslau-krummenau.ch oder das Schulsekretariat, 071 994 22 65, gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis spätestens 14. April 06 an die Schule Nesslau-Krummenau, Sekretariat Büelen, 9650 Nesslau.



HPS IM SCHÜLERHAUS HPS
HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE

Wir eröffnen im August zwei zusätzliche Basisstufenklassen und suchen

Heilpädagoginnen Logopädin Rhythmiklehrerin Praktikantinnen

Wir sind eine Tagesschule für 80 Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung – in renoviertem, stilvollem Haus in St. Gallen West.

Ihre Aufgabe: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; selbständige, interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit.

Unser Angebot: Einführung und Praxisbegleitung.

Unser Team: engagierte und aufgeschlossene Lehrerinnen und Lehrer.

Stellenantritt: 14. August 2006.

Bewerbungsunterlagen bitte an die Institutionsleiterin Elisabeth Hubatka. Sie gibt Ihnen auch gerne Antwort auf Ihre Fragen.

Heilpädagogische Schule St. Gallen
Molkenstrasse 1, 9000 St. Gallen
Telefon 071 228 30 60, Fax 071 228 30 64
E-Mail: elisabeth.hubatka@ghgsg.ch

escola suíço brasileiro
schweizerschule  **brasileiro**
são paulo

Die Schweizerschule São Paulo (Brasilien) sucht auf den **1. Januar 2007** je eine/n

Primarlehrer/in (1./2. Klasse)

und

Primarlehrer/in (3./4. Klasse)

und

Sekundar- oder Reallehrer/in (phil. II)

Für diese Stellen erwarten wir Lehrpersonen mit Schweizer Diplom und mindestens dreijähriger Unterrichtserfahrung, möglichst auch im Bereich DaF. Wir freuen uns auf Kandidat/innen, die belastbar sowie sprachlich und kulturell flexibel sind, sich auf ungewohnte Situationen einstellen können und Bereitschaft zu sehr hohem schulischem und ausserschulischem Einsatz zeigen.

Auf der Webseite www.esbsp.com.br stellt sich die Schweizerschule São Paulo vor. Hier finden Sie unter dem Link «Neue Stellen» auch ausführlichere Angaben über Wahlverfahren und Anstellungsbedingungen.

Weitere Informationen können beim Direktor, Herrn David Lingg, eingeholt werden:
director@esbsp.com.br

Bis zum 12. April 2006 senden Sie bitte

- Ihre **elektronische** Kurz-Bewerbung an director@esbsp.com.br (Brief, tabellarischer Lebenslauf mit genauen Angaben über Unterrichtstätigkeiten)
- Ihre **vollständigen** Bewerbungsunterlagen an Von Graffenried AG Treuhand, z. H. Herrn P. Rüttimann, Vermerk «Schweizerschule São Paulo», Waaghausgasse 1, Postfach, 3000 Bern 7.

Pädagogisches Ausbildungszentrum Institut Vorschulstufe und Primarstufe

IVP NMS

Das IVP NMS ist ein privatrechtlich geführtes Institut zur Ausbildung von Lehrpersonen für die Vorschulstufe und die Primarstufe. Das Institut ist der Pädagogischen Hochschule Bern angegliedert und beschäftigt rund 40 Dozierende für insgesamt 180 Studierende.

Näheres ist über die Homepage www.ivp-nms.ch zu erfahren.

Das IVP NMS sucht auf den 1. September 2006 oder nach Vereinbarung

Eine Institutsleiterin / einen Institutsleiter, 100%

Fühlen Sie sich angesprochen? Wir haben folgende Erwartungen an Sie:

- Universitätsabschluss, wenn möglich Promotion im Bereich der Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Führungserfahrung
- Unternehmerisches Denken und Handeln
- Innovative und konzeptionelle Fähigkeiten
- Hohe Sozialkompetenz und Belastbarkeit
- Kooperative und kommunikative Fähigkeiten

Es erwartet Sie eine anspruchsvolle und vielseitige Führungsaufgabe mit der Möglichkeit, die Weiterentwicklung des IVP NMS mit Ihrer Erfahrung und Ihrem Wissen mitzugestalten.

Sind Sie interessiert? Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne die amtierende Stelleninhaberin, Frau Dr. Annette Tettenborn, 031 310 85 10, zur Verfügung.

Schriftliche Bewerbungen sind bis 21. April 2006 zu richten an:

Pädagogisches Ausbildungszentrum NMS, Annette Geissbühler, Direktorin NMS, Waisenhausplatz 29, 3011 Bern

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Bildungsverfassung

Falls sich die Kantone in wichtigen Bildungsfragen nicht einigen, soll in Zukunft der Bund ein Machtwort sprechen. Das ist der Kernpunkt der «Bildungsverfassung». Am Wochenende vom 21. Mai stimmen die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger darüber ab. BILDUNG SCHWEIZ stellt die Vorlage vor und bringt die Abstimmungsempfehlung des LCH.

Sagen Sie doch mal «Nein»!

Nein sagen können ist ein wichtiges Element der personalen und sozialen Kompetenz. Die LCH-Gesundheitstipps zu diesem Thema können Sie im Alltag bei unzähligen Gelegenheiten anwenden.

Standards

Wie werden Bildungs-Standards definiert? Welche Vorteile bringen sie den Lehrpersonen im Unterricht? Welche Vorteile haben die Schülerinnen und Schüler? Welche Gefahren verstecken sich hinter der Arbeit mit Standards? Eine Fachtagung des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands ZLV versuchte Klarheit ins komplexe Thema zu bringen. BILDUNG SCHWEIZ berichtet.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 2. Mai

Nicht 3, nicht 2, nicht 1

Ute Ruf

Weshalb Lisa* gegangen ist, wisst ihr noch, oder? Unter anderem, weil die Hälfte der Klasse die Hausaufgaben nicht gemacht hatte und weil es nicht ausreichte, nur freundlich zu sagen: «Mached's uf moorn.» Diese Kinder hatten zwar am nächsten Tag die Hausaufgaben nachgemacht, aber dafür keine Lust gehabt für die aktuellen Hausaufgaben. Einfordern der Altlasten, Neuverschuldung.

«Das ist ja wie beim Betreibungsamt», stöhnte Lisa und kündigte.

O, o, denke ich, wenn ich in ein fremdes Klassenzimmer komme und das Plakat sehe:

«WOCHENZIEL: ALLE MACHEN ALLE HAUSAUFGABEN»

Da hab ich's einfach. Weil ich ein so simples System habe. Bei mir machen immer alle alle Hausaufgaben und das geht so. Das Arbeitsblatt wird ausgeteilt, ich gebe die nötigen Erklärungen und dann: «Ufzgi is Ufzgimäppli!» Alle holen das A4-Mäppli, das immer leer ist, aus dem Thek, legen das Arbeitsblatt hinein und ich warte geduldigst, bis jedes rote Mäppli («s bluetig Mäppli» sagten die Erstklässlerinnen) im Thek verschwunden ist. Die Kinder nehmen nur die Hausaufgaben heim, alles andere ist unter der Bank. Wie kann man da nicht mehr wissen, was die Hausaufgabe ist?

Niemals könnte ich mit Wopla arbeiten. Ich hätte Angst, dass täglich zu viel Zeit an die Frage verschwendet wird: Soll ich heute anfangen oder erst morgen?

Wollt Ihr wissen, weshalb meine Klasse eine ganze Woche lang keine Hausaufgabe bekommen hat? Wegen ihren Texten zum Thema «Hausaufgaben». Und jetzt eine dringende Warnung: Macht das nicht nach! Ich meine: Lasst niemals eure Kinder über «Hausaufgaben» schreiben! Ich hab seither jeden Tag ein schlechtes Gewissen. Nie mehr kann ich unbeschwert rufen:

«Morgen gibt's ein Diktat!»

«Lernt die ersten drei Strophen auswendig!»

«Die nächsten zwölf Stöckli sind auf morgen!»

Es ist so, dass ich seither Hausaufgaben nur noch stockend und stotternd ansage.

Lena schrieb: *Es war einmal eine blöde Hausaufgabe. Ein Mathezettel. Tausendfünf plus neunzig minus vierhundert. Erst nach vielen Minuten habe ich gewusst, dass es sechshundertfünfundneunzig gibt. Meine Mutter sagte: «Das hättest du schneller wissen müssen!»*

Jana schrieb: *Ich werde nervös beim Diktatüben, wenn meine Mutter sagt: «Du solltest morgen keinen Fehler machen.» Das möchte ich ja auch, aber dazu müsste man noch mehr üben und dazu habe ich keine Lust.*

Silvio schrieb: *Wenn die Hausaufgaben schwierig sind, macht es keinen Spass. Wenn sie lustig sind, mach ich sie gern, zum Beispiel Schränke abmessen.*

Regino schrieb: *Ich weiss nicht, warum dass man Hausaufgaben bekommt, weil alle Kinder, wo ich kenne, hassen sie genau wie ich.*

Thomas schrieb: *Die Lehrerin gab uns ein Diktat auf. Es hatte nur doofe Wörter wie «Lastwagenschofför». Das kann ich nicht behalten. Ich will auch nie Lastwagenschofför werden, immer nur tranzbortiren und ich kanns ja auch nicht schreiben.*

Seraina schrieb: *Wir haten ein Diktat auf zum üben und ratet, wifille feler hate ich? Nicht 3, nicht 2, nicht 1, sondern 0 feler!*

* «Lisa geht», BILDUNG SCHWEIZ 7–8/2003, nachlesbar unter www.lch.ch/bildungschweiz oder im Buch «Rufnummer», zu bestellen beim LCH-Sekretariat, 044 515 54 54 (Fr. 18.–)



SBB CFF FFS

Ideen für Ihre Schulreise.

Ein spannendes Reiseziel, eine gute Organisation und ein reibungsloser Ablauf machen aus Ihrer Schulreise ein unvergessliches Erlebnis für Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler. Wir organisieren Ihre Reise mit Bahn, Bus oder Schiff von A bis Z – von der Idee über die Planung bis hin zur Durchführung. Lassen Sie sich von unserem speziellen Angebot für Schulen inspirieren: www.sbb.ch/gruppen



Gemeinsam reisen verbindet.